Nr. 122. Berlin, Sonntag, den 29. Mai 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — für ganz Preußen, mit Postaufschlag: 3 Thlr. — für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

# Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 122. Berlin, Sonntag, den 29. Mai 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Dessauer-Straße Nr. 5, und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

## Wer von Beiden wird das Werkzeug fremder Zwecke sein?

I.

Byzanz, Konstantinopel, Neu-Rom hat der Welt vorlängst das Schauspiel einer Geistlichkeit gegeben, welche sich den Zwecken der Kaiser verkaufte. Nicht als ob der Handel vor den Augen Aller abgeschlossen worden wäre, oder als ob selbst viele der Betheiligten nur geahnt hätten, daß der oft hohe Preis doch nur dreißig Silberlinge seien, nur hinreiche, einen Begräbnißplatz zu kaufen. Nein; ich diene dir und du dienest mir, so lautete der wenigstens vor der Oeffentlichkeit stillschweigende Vertrag, und wenn auch die Interessen der einzelnen Persönlichkeiten als solcher oft widerwärtig in den Vordergrund treten, so will man doch weder im Staate noch in der Kirche die eigene Sache an den Gegenpart verrathen. Die Geistlichkeit, wenn sie zu dem Bewußtsein erwachte, es handle sich um ihre Vergangenheit, es entfliehe die Möglichkeit, durch eine geschickte Wendung die relative Selbstständigkeit in Glauben und Leben wieder zu erlangen, stutzte dann, sie stand fest und weder Drohungen noch Lockungen vermochten sie dem Willen des Griechischen Kaisers fügsam zu machen. Dieses Erwachen war natürlich am leichtesten, wenn solche Gefahren am meisten im Aeußern hervortraten, wenn in die Augen fallende Aeußerlichkeiten auf dem Spiele standen. Als daher in den letzten schwierigen Zeiten des oströmischen Kaiserreichs die an Macht Kinder gewordenen Nachfolger Constantin's des Großen ihren Thron frei erhalten wollten durch Unterwerfung ihres Patriarchen unter den „Knecht der Knechte" in Rom, so war am Ende doch Zeit und Mühe verloren. Die Mönche und Geistlichen des Orients wollten lieber den Moslem sehen, wie er den Purpur von der Schulter des letzten aus der langen Reihe der Griechischen Cäsaren risse, als daß das weiße Pallium, gebenedeiet durch die Hand des Papstes, für Geld aus dem Occident nach Byzanz herübergeführt werde. Dagegen sträubte sich jegliches Gefühl, dagegen entsann man sich noch mit geistlichem Stolze, daß der Orient die Wiege des Christenthums sei.

Der Sultan trat an den Platz des Kaisers, aber der Patriarch blieb. Er blieb und darf jetzt schon wieder seine Augen hinwenden nach einem Kaiser, dessen Interesse es ist, das Interesse des Patriarchen zu fördern, und der seine Hülfe nicht in dem Wohlwollen Roms sucht, sondern der den Papst einst schirmte und schützte gegen die Gefahren, welche in Paris, in der Hauptstadt der allerchristlichsten Könige, ersonnen wurden.

Wie wir sagten, der Patriarch blieb und auch die Griechische Kirche ist nicht untergegangen und darf ihre alte Schwester im Occidente wohl schon wieder fragen: Bist du besser und schöner geschmückt als ich? Du gebierst Revolutionen, während meine Söhne in Rußland ein festes und großes Reich gegründet haben.

Gleichwohl ist das Alles dahin, ist der ganze Preis verloren, für welchen die Griechische Geistlichkeit Buhlschaft trieb mit allen den Emporkömmlingen in der Kaiserburg zu Konstantinopel. Jeder glaubte zwar sich selbst zu dienen, indem er von dem Andern sich gebrauchen ließ; aber an dem Lohne verarmte der Dinger, und der Gedungene ward nicht reich. Der Eine nährte sich von dem Fleische des Andern, bis den Einen nach schmählichem Siechthum schneller Tod dahinraffte und den Andern nur ein Rest unvergänglicher, ewiger Kraft zu retten scheint.

Wird es nicht auch eine Tragödie sein, wenn jetzt in Alt-Rom und von dem neuen Kaiser in dem alten Paris die Rollen zu einem ähnlichen Schauspiele übernommen werden? Die Welt wird zuschauen können und lernen sollen. Aber die Menge stehet und lernt doch nichts. C.

## Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den bisherigen Stifts-Hauptmann des Stifts zum heiligen Grabe, von Kalckreuth, zum Regierungs-Rathe zu ernennen und demselben die Anlegung der Stifts-Ordens-Decoration gedachten Stiftes auch ferner zu gestatten; so wie

Dem Königlich Schwedischen Medizinal-Assessor Dr. Kriebel zu Wolgast den Charakter als Geheimer Sanitäts-Rath zu verleihen; und

Den Kreisgerichts-Kanzlei-Director Dummet in Stettin zum Kanzlei-Rath zu ernennen.

Berlin, den 27. Mai.

Se. Königliche Hoheit der Prinz von Wasa, am 25. d. M von Wien im Königlichen Schlosse zu Charlottenburg eingetroffen, ist heute nach Eutin abgereist.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Dem Kaufmann Friedrich August Wilhelm Kramer zu Berlin und dem Eugen Scheler zu Augsburg ist unter dem 25. Mai 1853 ein Einführungs-Patent

auf eine Maschine zur Anfertigung von Stecknadeln in der durch Zeichnungen und Beschreibung nachgewiesenen Verbindung und ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile zu beschränken,

auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Die Post-Dampfschiff-Verbindung zwischen Preußen einer- und Rußland, Schweden und Dänemark andererseits findet folgendermaaßen statt.

1. Zwischen Stettin und St. Petersburg durch die Post-Dampfschiffe „Preußischer Adler" und „Wladimir".

aus Stettin: Sonnabend 12 Uhr Mittags.

aus St. Petersburg (Kronstadt): Sonnabend Nachmittags.

Der „Preußische Adler" geht von Stettin ab den 28. Mai, den 11. und 25. Juni, den 9. und 23. Juli, den 6. und 20. August, den 3. und 17. September und den 1. und 15. October; der „Wladimir" dagegen den 4. und 18. Juni, den 2., 16. und 30. Juli, den 13. und 27. August, den 10. und 24. September und den 8. und 22. October.

2. Zwischen Stettin und Stockholm durch die Post-Dampfschiffe „Nagler" und „Nordstern".

aus Stettin: Dienstag 12 Uhr Mittags,

aus Stockholm: Dienstag 10 Uhr Vormittags.

Der „Nagler" geht von Stettin ab den 7. und 21. Juni, den 5. und 19. Juli, den 2., 16. und 30. August, den 13. und 27. September und den 11. und 25. October; der „Nordstern" dagegen den 31. Mai, den 14. und 28. Juni, den 12. und 26. Juli, den 9. und 23. August, den 6. und 20. September, den 4. und 18. October, und den 1. November.

3. Zwischen Stralsund und Ystad: durch das Postdampfschiff „Königin Elisabeth".

aus Stralsund: Sonntag und Donnerstag Mittags,

aus Ystadt: Montag und Freitag Abends.

4. Zwischen Stettin und Kopenhagen durch das Postdampfschiff „Geiser".

aus Stettin: Mittwoch und Sonnabend 12 Uhr Mittags,

aus Kopenhagen: Montag und Donnerstag 3 Uhr Nachmittags.

Die Passage- und Fracht-Tarife, so wie überhaupt alle in Bezug auf die Benutzung der Schiffe geltenden Bestimmungen können bei einer jeden Preußischen Post-Anstalt eingesehen werden.

Berlin, den 27. Mai 1853.

General-Post-Amt.
Schmückert.

Auf Bestimmung des Königlichen General-Post-Amts sollen die bei dem Zeitungs-Comtoir vorhandenen, schon gebrauchten Gesetzsammlungen aus den Jahren 1806 — 49 zu ermäßigten Preisen verkauft werden.

Die vorhandenen Exemplare sind gut conservirt, collationirt und eingebunden und werden Bestellungen darauf, so weit der Vorrath reicht, von den Königlichen Post-Anstalten angenommen.

Die Preise sind pro Exemplar bestimmt: für die Jahrgänge 1806 — 49 auf 12 Thlr. 15 Sgr., 1810 — 49 12 Thlr., 1811 — 49 11 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., 1814 — 49 11 Thlr., 1816 — 49 10 Thlr. 15 Sgr., 1817 — 49 10 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., 1818 — 49 10 Thlr., 1819 — 49 9 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., 1820 — 49 9 Thlr. 15 Sgr., 1821 — 49 9 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., 1822 — 49 9 Thlr., 1826 — 49 8 Thlr., 1831 — 49 7 Thlr., 1835 — 49 6 Thlr. 15 Sgr., 1836 — 49 6 Thlr.

Das betheiligte Publicum wird davon hierdurch in Kenntniß gesetzt.

Berlin, den 28 Mai 1853.

Zeitungs-Comtoir.

Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 24. Juni v. J. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß am 1. October d. J. in das evangelische Lehrerinnen-Seminar zu Droyßig, im Kreise Weißenfels, Regierungs-Bezirks Merseburg, wiederum zwanzig Jungfrauen zur Ausbildung für den Lehrerinnen-Beruf aufgenommen werden sollen.

Das genannte Seminar ist für die sämmtlichen Provinzen der Monarchie bestimmt. Der Cursus des Seminars ist ein zweijähriger. Vom 1. October an besteht das Lehrer-Personal aus dem Director und ersten Lehrer, der ersten Lehrerin, einem zweiten Lehrer und Ordinarius der Uebungsschule und einer Hülfs-Lehrerin. Das Seminar hat den Zweck, auf dem Grunde des evangelischen Bekenntnisses christliche Lehrerinnen für den Dienst an gewöhnlichen Elementar- und Bürgerschulen auszubilden, wobei nicht ausgeschlossen wird, daß die in ihm vorgebildeten Lehrerinnen nach ihrem Austritt Erlaubniß erhalten, in Privatverhältnissen für christliche Erziehung und Unterricht thätig zu werden. Der Unterricht und die Uebung erstrecken sich auf alle für diesen Beruf erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten; Handarbeiten und Betheiligung an der Führung des Hauswesens mit eingeschlossen. Vom 1. October ab wird auch die Französische Sprache in den Kreis der Unterrichtsgegenstände mit aufgenommen.

Es ist gegründete Aussicht vorhanden, daß in nicht langer Zeit mit dem Seminar ein Institut zur Ausbildung von Gouvernanten und Lehrerinnen an höheren Töchterschulen wird verbunden werden, in welchem neben der christlichen und einer tüchtigen pädagogischen Durchbildung, welche Hauptsache ist, eine weiter gehende wissenschaftliche Ausbildung und namentlich vollständige Uebung in der Französischen, so wie Kenntniß der Englischen Sprache und Fertigkeit in der Musik erzielt werden soll. In dieses Institut werden die dazu befähigten Zöglinge des Seminars, nachdem sie den zweijährigen Cursus in demselben vollendet, ebenfalls Aufnahme finden können. Wegen Eröffnung dieses Instituts wird seiner Zeit besondere Bekanntmachung erfolgen.

Die Zöglinge des Seminars wohnen und leben in dem für diesen Zweck vollständig eingerichteten Anstalts-Gebäude. Das Leben der Anstalt ruht auf dem Grunde des Wortes Gottes und christlicher Gemeinschaft.

Für den Unterricht, Wohnung, Bett und Bettwäsche, Heizung, Beleuchtung, die erforderliche Bedienung, so wie für ärztliche Pflege und Medicin wird vom 1. October d. J. ab eine in monatlichen Raten voraus zu entrichtende Pension von 60 Thlrn. jährlich gezahlt. Zur Unterstützung dürftiger und würdiger Zöglinge in Zahlung dieser Pension sind angemessene Fonds vorhanden.

Die Zulassung in das Seminar erfolgt auf Vorschlag der betreffenden Königlichen Regierungen, resp. des hiesigen Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums, durch mich unter Vorbehalt einer vierteljährigen Probezeit, während welcher die Zöglinge, welche sich wegen körperlicher oder geistiger und sittlicher Ursachen zur Fortsetzung der Vorbildung für den Lehrerinnen-Beruf nicht eignen, wieder aus der Anstalt entlassen werden können.

Die Zulassung zu dem diesjährigen Aufnahme-Termin ist bis längstens zum 10ten Juli d. J. bei derjenigen Königlichen Regierung, in deren Verwaltungs-Bezirk die Bewerberin wohnt, unter Einreichung folgender Schriftstücke und Zeugnisse nachzusuchen:

1) Geburts- und Taufschein, wobei bemerkt wird, daß die Bewerberin am 1. October d. J. nicht unter 17 und nicht über 25 Jahre alt sein darf.

2) Ein Zeugniß des betreffenden Königl. Kreis-Physicus über normalen Gesundheitszustand, namentlich daß die Bewerberin nicht an Brustschwäche, Kurzsichtigkeit, Schwerhörigkeit, so wie an anderen die Ausübung des Lehramtes behindernden Gebrechen leidet, auch in ihrer körperlichen Entwickelung so weit vorgeschritten ist, daß angenommen werden kann, sie werde einen zweijährigen Aufenthalt in dem Seminar ohne Gefährdung für ihre Gesundheit übernehmen können. Zugleich ist zu bescheinigen, daß die Aspirantin die wirklichen Blattern gehabt hat oder mit Schutzblattern geimpft worden ist.

3) Ein Zeugniß der Ortspolizeibehörde über ihre sittliche Führung, eben ein solches von dem Ortsgeistlichen und ihrem Beichtvater über ihr Leben in der Kirche und christlichen Gemeinschaft.

4) Ein von der Bewerberin selbst verfaßter Lebenslauf, aus welchem ihr bisheriger Bildungsgang zu ersehen und auf die Entwickelung ihrer Neigung zum Lehrerberuf zu schließen ist. Dieser Lebenslauf gilt zugleich als Probe der Handschrift.

5) Eine Erklärung der Eltern oder Vormünder, daß dieselben das Pensionsgeld von 60 Thlrn. jährlich auf zwei Jahre zu entrichten sich verpflichten. Im Falle von der Bewerberin auf Unterstützung Anspruch gemacht wird, ist ein von der Ortsbehörde ausgestelltes Armuths-Zeugniß beizubringen, aus welchem die Vermögens-Verhältnisse der Bewerberin und ihrer Angehörigen genau zu ersehen sind.

In dem Gesuche um Aufnahme ist ausdrücklich anzugeben, ob der Eintritt von Gewährung einer Unterstützung, und in welchem Betrage, abhängig gemacht wird. Es versteht sich von selbst, daß derartige bedingte Gesuche um Aufnahme nur so weit berücksichtigt werden können, als die vorhandenen Fonds die Gewährung der nachgesuchten Unterstützung gestatten.

Zur Aufnahme in das Seminar ist unbedingt und mindestens erforderlich: Kenntniß der christlichen Lehre auf Grund des Katechismus und der heiligen Schrift; genaue Kenntniß der biblischen Geschichte und Fertigkeit, die wichtigsten Historien im Anschluß an den Ausdruck der Bibel frei erzählen zu können; Kenntniß der wichtigsten und gebräuchlichsten evangelischen Kirchen-Lieder; gutes und richtiges Lesen; Fertigkeit, ein gelesenes Stück richtig wieder zu erzählen, einfache Gedanken mündlich und schriftlich ohne grobe Verstöße gegen Sprachgesetze und Rechtschreibung auszudrücken; Kopf- und Tafelrechnen in den vier Grundrechnungs-Arten in ganzen Zahlen und Brüchen; Kenntniß der vaterländischen und der Natur-Geschichte, der Geographie und Naturlehre, wie sie in der Oberklasse einer guten Elementarschule erworben werden kann.

Uebung im Stricken, Stopfen und Nähen gewöhnlicher Wäsche. Ein Anfang im Verständniß der Französischen Sprache, so wie im Klavierspielen, Gesang und Zeichnen ist erwünscht.

Die näheren Bestimmungen über die Vorprüfung der Bewerberinnen nach den angegebenen Gesichtspunkten werden sofort durch die Amtsblätter der einzelnen Königl. Regierungen zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden, und haben die zur Aufnahme als reif Befundenen im Monat September ihre Einberufung in das Seminar zu gewärtigen.

Berlin, den 26. Mai 1853.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
(gez.) von Raumer.

## Deutschland.

□ Berlin, 28. Mai. Die Münchener historisch-politischen Blätter bringen in ihrem jüngsten Heft einen interessanten Artikel, der die Aufschrift trägt: „Was ist das Kaiserthum?" Wir machten schon neulich, kurz ehe wir durch die Plänkeleien der „Deutschen Volkshalle" unterbrochen wurden, auf denselben aufmerksam, und wir gehen heut daran, ihn in großen Zügen zu charakterisiren, um dann in folgenden Artikeln daraus weitere Schlüsse zu ziehen. Nachdem in diesem Artikel eine Uebersicht über die Geschichte des höchsten Trägers der weltlichen Gewalt und des Schirmvogts der höchsten geistlichen Gewalt: des christlichen Kaiserthums, gegeben ist, „welches seinen Ursprung aus einer Verleihung des Papstes hat und in jedem Falle durch die vom Papste zu vollziehende Salbung und Krönung erworben wurde," wird gezeigt, daß „in den siegreichen Erfolgen des Protestantismus der Keim zur Auflösung des Kaiserthums gelegen habe." „Die Königliche Gewalt (des „erwählten Kaisers") zersplitterte sich an der Macht der vielen großen und kleinen Reichsfürsten, die der Sache nach beinahe selbst Könige waren und um so mächtiger wurden, als ihnen der Protestantismus, der in den Reichskörper den Dualismus hineingebracht hat, auch noch die Kirchengewalt in die Hände spielte. Seitdem nun gar der Westphälische Friede die Parität der Reichsunmittelbaren festgestellt hatte, mußte damit die Kaiserliche Advocatie über Deutschland ihre Bedeutung völlig verlieren. Zum Schutze der Kirche berufen, sollte der Kaiser nun auch die entschiedensten Gegner derselben schützen."

Es folgt sodann eine Uebersicht der Zeit des imperium vacans, des vereinsamten glorreichen Thrones von Aachen, und nachdem dann die Nothwendigkeit einer neuen Schirmvogtei für die Kirche nachgewiesen ist, endigt der interessante Aufsatz mit der Frage: Wer wird der künftige Römische Kaiser sein? Die Antwort der historisch-politischen Blätter ist im Kurzen folgende: „Zunächst bedürfte es nicht der Wiederherstellung des Deutschen Reiches zur Wiederherstellung des Römischen Kaiserthumes. Wie könnte man auch von Preußen, welches jetzt eine Großmacht geworden ist, wie von Baiern, welches ein so bedeutendes Gewicht bei allen Deutschen Angelegenheiten in die Wagschale zu legen hat, eine solche Unterwerfung verlangen?" Die Antwort fährt dann fort, indem sie zunächst die Möglichkeit hervorhebt, daß das Haus der Bourbonen, vorausgesetzt, daß die legitime Monarchie Frankreich's wiederhergestellt sei, den Kaiserthron bestiege, indem aber dann das Haus Habsburg, „welches über drei Jahrhunderte das Römische Kaiserthum inne gehabt hätte," als der eigentliche Berechtigte und Verpflichtete bezeichnet wird. — Eine Hindeutung auf den Orient und auf den Grund der Hoffnung, daß noch einmal wieder ein Römisch-katholischer Kaiser des Orients in Konstantinopel thronen möchte, schließt den fast fünfzig Seiten umfassenden gründlichen und klaren Aufsatz.

— Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen werden am 7. k. M. von hier nach der Rheinprovinz zurückreisen.

— Wie das „Dresdner Journal" aus Wien vernimmt, gedenkt J. Kaiserl. Hoh. die Frau Erzherzogin Sophie (Mutter Sr. Majestät des Kaisers und Schwester Ihrer Majestäten der Königinnen von Preußen und Sachsen) mit ihrem jüngsten Prinzen, dem Erzherzog Ludwig, in den nächsten Tagen einen Ausflug nach Dresden und Berlin zu unternehmen.

— Der Kriegsminister General v. Bonin wird sich am 3. Juni nach Wiesbaden begeben.

— Der Unter-Staatssecretair v. Manteuffel wird sich am 3. oder 4. k. M. nach Homburg begeben. Derselbe will in den ersten Tagen des Juli hier wieder eintreffen. Der Minister v. Westphalen hat seine Abreise nach Schlangenbad auf den 10. Juli angesetzt.

— Der diesseitige Gesandte in Rom v. Usedom und der Geschäftsträger in Florenz, Legationsrath v. Reumont werden nach Briefen aus Rom in der letzten Hälfte des nächsten Monats auf Urlaub hier eintreffen.

— Zu der heute Abend stattfindenden Gala-Oper haben die Minister, die sämmtliche hier anwesende Generalität, sowie die Regiments-Commandeure, das diplomatische Corps, die Hofstaaten und außerdem c. 700 Offiziere und Mannschaften Billets erhalten.

— Der Hanseatische Consul für Sachsen-Weimar, Grammann, ist aus Lübeck, und der Königlich Großbritannische Marine-Lieutenant und Cabinets-Courier Grattan aus London hier angekommen.

— Se. Durchlaucht der Prinz Heinrich IV. zu Reuß ist nach Schwerin, der Fürst Czetwertinski nach St. Petersburg, der Kaiserlich Russische General-Lieutenant Graf von Kuschelew nach Dresden, der Königlich Hannoversche Ober-Landstallmeister v. Spoerken nach Celle, und der Königlich Großbritannische Capitain und Cabinets-Courier Ridgeway nach London von hier abgereist.

— Am 21. Mai starb auf dem Schlosse Lembeck in Folge eines Schlagflusses der Königl. Kammerherr und Erbmarschall des Fürstenthums Münster, Reichsgraf Ferdinand Anton Wilderich von Merveldt, geb. 18. April 1788.

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt" ist v. Tettau, Hauptm. vom 3. Inf.-Regt., zum Major, v. Rohr, Rittm. vom 12. Huf.-Regt., zum Major und etatsmäßigen Stabs-Offizier ernannt, und v. Egloffstein, Sec.-Lt. vom 8. Jäger-Bat., gestattet, den Freiherrntitel zu führen; ferner ist v. Raven, Major vom 32., in's 2. Inf.-Regt. und Rehbach, Major und Adjut. beim Gen.-Commando des 1. Armee-Corps, in's 32. Inf.-Regt. versetzt; v. Lübtow, Major a. D., Führer des 2. Aufgeb. vom 2. Bat. 4. Landw.-Regts., gestattet, die Uniform des 5. Inf.-Regts. beizubehalten und dazu die activen Dienstzeichen anzulegen; endlich ist dem Prinzen Leopold v. Croy, Sec.-Lt. vom Regt. Garde du Corps, und v. Clausewitz, Oberst-Lt. vom 2. Inf.-Regt., Letzterem mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie und Pension, der Abschied bewilligt; Graf v. Bismark-Bohlen, Sec.-Lt. vom Garde-Dragon.-Regt., und v. Enckevort, Sec.-Lt. vom Garde-Huf.-Regt., scheiden aus und treten zu den beurlaubten Offizieren der Cav. 1. Aufgeb. resp. des 1. Bats. 2. und des 2. Bats. 1. Garde-Ldw.-Regts über. Ferner enthält das „Militair-Wochenblatt" eine Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 21. April d. J., Abänderungen des Regulativs vom 6. Januar 1846 und in den Etats- und Personal-Verhältnissen der Unteroffiziere und Mannschaften betreffend.

— Amerikanischen Blättern zufolge ist der Mexikanische General Uraga, den dieselben als einen ehemaligen Rivalen des neuen Präsidenten Santa Anna bezeichnen, zum Gesandten der Republik Mexiko am Preußischen Hofe ernannt worden. Derselbe war bereits Anfangs dieses Monats von Vera-Cruz abgesegelt.

— Einer zuverlässigen Mittheilung zufolge ist die auch von uns nach andern Blättern gebrachte Nachricht, „daß Paßkarten, wie sie in Deutschen Staaten an Reisende abgegeben werden, auf Dänischem Boden keine genügende Gültigkeit haben," so weit es das Königreich Dänemark betrifft, durchaus unbegründet. In Kopenhagen hat noch kein Reisender, weil er hier nur mit seiner ihm in der Heimath ertheilten Paßkarte angekommen, irgend eine Schwierigkeit gehabt, sondern sowohl für Aufenthalt daselbst, als auch für Weiterreise sind diese als vollgültig angesehen worden. — So berichtet die „Hamburger Börsenhalle".

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält in ihrem amtlichen Theile 1) eine allgemeine Verfügung vom 23. d. M. über die Vereinnahmung und Verrechnung der Straf- und Ersatzgelder für Holzdiebstähle, welche in Staatsforsten begangen worden; 2) ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte vom 5. März d. J., worin ausgeführt wird, daß gegen die interimistischen Entscheidungen der Regierungen über streitige Bauverpflichtungen zu Pfarr- und Schulbauten der Rechtsweg unzulässig ist; 3) ein Erkenntniß desselben Gerichtshofes, wonach bei Streitigkeiten über die Einziehung der Rauchfangsteuer in Westpreußen kein gerichtliches Prozeßverfahren stattfindet. — In dem nichtamtlichen Theil ist ein interessanter Rechtsfall mit einer Entscheidung des Ober-Tribunals mitgetheilt, in welcher die Frage erörtert wird, unter welchen Voraussetzungen der Versuch eines Verbrechens für strafbar zu achten ist.

— Bei den bevorstehenden Verhandlungen in Betreff der Besetzung der höhern Verwaltungsstellen wird auch darüber berathen werden, ob, um gewissen Uebelständen zu begegnen, das Ministerium der landwirthschaftlichen Angelegenheiten definitiv besetzt, oder in eine noch engere Verbindung mit dem Ministerium des Innern gebracht werden soll.

— Die Gesellschafts-Kasse der evangelischen Missionen unter den Heiden hatte im vergangenen Jahre eine Einnahme von 25,097 Thlr. 8 Sgr. 7 Pf. um 4800 Thlr. mehr als 1851; die Ausgabe war 22,719 Thlr. 1 Sgr. 1 Pf. In das Comité sind neu eingetreten der Ober-Consistorialrath Kappel und der Prediger an der Charité-Kirche v. Tippelskirch. Mit der Gesellschaft zu Berlin sind verbunden 180 Hülfs-Vereine in den Provinzen Brandenburg, Pommern, Preußen, Posen, Schlesien und Oberlausitz, Sachsen, und einschließlich einer in Zoar in Süd-Afrika. Se. Maj. der König gab 1852 einen Beitrag von 150 Thlr., die Königin von 50 Thlr., die Frau Fürstin von Liegnitz von 17 Thlr. Auch die Mennoniten in Westpreußen haben beigesteuert. Nachträglich wurden außer der angeführten Summe noch 1786 Thlr. 17 Sgr. 1 Pf. vereinnahmt, so daß sich die Gesammt-Einnahme auf 26,883 Thlr. 25 Sgr. 8 Pf. beläuft. Die höchste Einnahme war 1847 im Betrage von 29,646 Thlr.

— Der Handelsminister hat unterm 7. April einen Erlaß an die Regierungen veröffentlicht, betreffend die Begünstigung des Kreis-Straßenbaues durch Bewilligung von Staats-Prämien.

— Der Handels-Minister hat sich gegen die Verbindung der Kassen aller Innungen an einem Orte zu einer gemeinsamen Innungskasse ausgesprochen. — Die Spen. Ztg. schlägt vor, die Verwaltung der einzelnen Innungskassen mit getrennter Buchführung und Rechnungslegung einem gemeinsamen Kassenführer zu übertragen.

— Nachdem die Städte-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen, wie sie aus den Berathungen der Kammern hervorgegangen, eine mehrmalige Berathung im Staats-Ministerium erfahren hat, ist dieselbe Sr. Majestät dem Könige zur Allerhöchsten Genehmigung vorgelegt worden.

— Die Rechnungs-Abschlüsse des letztvergangenen Jahres für Wollenmanufacturen des Zollvereins weisen auf eine außerordentliche Vermehrung des Exports nach Nordamerika hin. Während von den Concurrenten, Belgien, Frankreich und England, sämmtliche im Jahre 1849 einen Rückgang erlitten, von dem sie sich kaum in den folgenden 3 Jahren erholt haben, ist Deutschlands Tuch-Export nach Amerika allein in constantem und starkem Vorschreiten geblieben. Von

## Feuilleton.

### Ein Pförtner-Fest.

(20., 21., 22. Mai 1853.)

(Schluß.)

Um 1 Uhr vereinigte das Festmahl im Cursaal zu Kösen die Lehrer, die früheren und die drei augenblicklich obersten Portenser. Das „gloria tibi trinitas" ward natürlich vor Beginn dieses Pförtner-Essens feierlichst angestimmt. Die Zeitgenossen hatten sich möglichst zusammen gesetzt. Der Rector brachte demnächst den ersten Toast auf Seine Majestät unsern Allergnädigsten König aus; dann Schulrath Schaub aus Magdeburg (Commissarius des Königlichen Provinzial Schul-Collegiums) auf des Königs von Sachsen Majestät, dessen Vorfahr die Schule gestiftet habe; Domherr Großmann auf die Lehrer; Ober-Consistorial-Rath Nitzsch auf das Gedeihen der Pforte. Hierauf folgten die Toaste in ernster und heiterer Mischung: Prediger Suchsland auf den Professor Jacobi I., „der uns die edle mathesin gelehrt und stets das rechte Maaß zu halten"; Landschafts-Rath Gottschalk aus Rudolstadt „auf seinen früheren Untergesellen, jetzigen Königlich Preußischen Minister-Präsidenten von Manteuffel"; Regierungs-Rath von Kalckreuth „auf einen gesinnungstüchtigen und kräftigen primus portensis, den Ober-Präsidenten von Kleist-Retzow." Dann von verschiedenen Seiten auf die Anwesenden, auf Ehrenberg, der unter der Erde eine neue Welt entdeckt, auf Nobbe, auf Lepsius, die so verdienstvollen und berühmten Philologen. — Nach aufgehobener Tafel, die recht animirt gewesen, ward zur Pforte zurückgekehrt. Dem Abend-Essen der Alumnen im Cönakel wohnten eine Menge alter Pförtner nicht nur durch Zusehen, sondern auch durch Einnehmen der früher von ihnen innegehabten Sitze in den Bänken bei, indem die Alumnen sehr bereitwillig und freundlich ihren Vorgängern Platz und Speise-Proben überließen. Die üblichen komischen Scherze, wie das „Schicken von Wurst und Bier ꝛc." — unterblieben so wenig Seitens der neu eingesetzten Tischherren wie die pflichtmäßige Theilung der Butter durch den ci-devant ersten Primaner am Tische. Am Abend amüsirten sich die Schüler im Schulgarten. Wie Alles hell, klar und freundlich den Tag über gewesen, so sollte auch der Abend im Freien sein Licht, wenngleich nur ein künstliches, haben; der Schulgarten war durch zahlreiche Lampen, verschiedene Feuer und namentlich durch einen angezündeten Holzhaufen erleuchtet. Aber auch an einem anderen farbigen Abglanz hatten wir „das Leben". Mehr links dem vom Schulhause Eintretenden bewegte sich die Jugend, rechts saß die ältere Generation. Um den feurig lodernden Stapelplatz von Holz-Reisigen und Stämmen tanzten nämlich die jungen Portenser mit den Schönen aus Pforta und Umgegend. In dem eigends eingerichteten Zelte aber saßen vertheilt nach Jahrgängen ihres Zusammenseins ältere Portenser, denen, meist ehrbaren Gatten und schon glücklichen Vätern tüchtiger Söhne in Pforta, das Stillsitzen mehr behagte. Hier galt es auszuwechseln in Erinnerung die früheren gemeinsamen Erlebnisse, Freuden wie Leiden. Hier war Auskunft zu erhalten, wie es der Einzelne „so herrlich weit gebracht"! Sie „sprachen vernünftig wie alte Leute, und klagten, wie Alles gewesen besser zur ihrer Zeit". Vorbei sind die Kinderspiele — Alles rollt vorbei — nur die Freundschaft und Treue der Pförtner sie rollt nicht.

Am Sonntag den 22. Mai, früh 9 Uhr, hielt Ober-Consistorial-Rath Nitzsch auf allgemeines Verlangen in der Kirche die Predigt über die Bibelworte: „Gieb mir, mein Sohn, Dein Herz." Dann war Concert der Schüler im Turnsaal. Um 12 Uhr aßen die alten Pförtner wiederum vereinigt in Almerich; nachdem zuerst das gloria wieder gesungen, fehlte es auch hier an ernsten Ansprachen und heitern Redensarten nicht. Professor Steinhart erhielt einen verdienten und gern geweihten Dank-Toast seiner Schüler. — Um 3 Uhr waren die Alumnen und Extraneer, „alle zusammengeschaart und mitten im Zuge die Spielleut'", zum Knabenberg hinaufgezogen, unter Absingen des bekannten, von einem vormaligen wackeren Lehrer, dem liederkundigen Schmidt, gedichteten Bergliedes „Zu Dir der Augen und der Herzen Weide, Du stolzer Berg in Deinem Feierkleide, Eilt unser Blick vom Thal empor." Auf dieser frischen Helden-Höhe war ein stattlicher Tanzplatz geebnet und schönprangende Zelte errichtet für würdige Gäste und die prächtig geschmückten Frauen und für liebliche Mädchen, die reichlich zum Fest sich versammelt. Die Alumnen tanzten mit Damen oder weniger begünstigte Alumnen mit Alumnen. — Der Rückzug ward spät angetreten. Am Fuße des Berges, auf dem bekannten Hügel, brachte der Präcentor die herkömmlichen Vivats auf die Lehrer, die Pforte, die Abiturienten, die alten Pförtner aus. Am Abend wohnten die Fremden wiederum dem Essen bei und ein alter Portenser sprach das Tischgebet; später hatten die Alumnen im Schulgarten wie Tags zuvor ein hohes Holzfeuer. Die alten Pförtner vertheilten sich wieder in das Zelt bei ihren Schulgenossen oder bei ihren früheren Tutoren in deren Wohnungen.

Am Montag, den 23. Mai, früh brachten die Alumnen noch dem Director Ranke aus Berlin einen Morgengruß durch Absingen der Horazischen Ode: „Integer vitae." Der Gefeierte dankte in herzlicher Anrede. Alle die wir in Pforta gewesen, haben auch noch den jetzigen Pförtnern bestens zu danken für ihr freundliches Begegnen, und mit voller Freude wie mit wohlthuender Wahrheit rühmen wir ihnen geistige Frische und bescheidenes Verhalten nach. Möge ihr ferneres Leben auch ein glückliches werden — denn jetzt sind sie im Glücke! — möchten sie Alle an die Alma mater einst mit eben so viel Liebe und Erkenntlichkeit zurückdenken können und wollen, wie Die, welche durch ihr persönliches Erscheinen beim Stiftungsfeste eben den thätigen Beweis treubewahrter Anhänglichkeit gaben!

Geschieden mußte einmal werden — der 22. Mai war der letzte officielle Tag des Festes. — Wenn Menschen auseinander gehen, so sagen sie: auf Wiedersehen! In solcher Hoffnung haben sich auch Viele schon an jenem Abend zugerufen: — in zehn Jahren zum 320jährigen Stiftungsfeste! Gebe es Gott, daß wir noch lebende Pförtner aus den verschiedensten Jahrgängen uns dann wieder vereinen können in den liebgewordenen Räumen unserer strebsamen Jugendzeit; gebe Gott vor Allem, daß uns der Sinn für die Alma mater trotz dieser trüben und verflachenden Zeit nicht entschwinde! —

Auf der Rudelsburg versammelte sich am Montag Morgen, den 23. Mai, noch eine Anzahl älterer Pförtner, zu denen mehrere der gegenwärtigen jüngeren Lehrer gehörten. Von dieser Saalhöhe herab — welche es wohl verdiente, daß die Mauern ihrer einst so stattlichen Burg unverfallene Zeugen blieben einer großen über sie hinweggegangenen Vergangenheit — haben wir in Erinnerung früherer Jugendfahrten nochmals hinabgeschaut auf Altes und Neues, auf Gebliebenes und Gewordenes, auf Land und Fluß in bewahrter Pracht wie Herrlichkeit, auf Berg und Thal im nie versiegenden Segen, auf die alten wohlbekannten Wege und den der modernen Zeit Rechnung tragenden Schienenweg, dessen Curven der Blick von dieser Warte weit verfolgen kann. Und mit unseren Gedanken und mit unserem Geiste sind wir auch hier in Pforta gewesen, ja unsere Gespräche und Erinnerungen an die „Sächelchen" waren ungeachtet des weit schallenden homerischen Gelächters doch nur eine Gewähr aufrichtiger Anhänglichkeit und Dankbarkeit für jene pia anima, die Jeden von uns mit sorgsamer Theilnahme geleitete.

Und nun aus der frohen Vergangenheit des Lernens und Bildens zum ernsten Wirken in der Gegenwart weiter, auf daß Jeder würdig befunden werde seiner hehren Studien-Mutter! — Dieses ist der aufrichtige Wunsch eines alumnus portensis aus den dreißiger Jahren, welcher den Festgenossen zum Andenken an diese erhebenden Tage die Erlebnisse niedergeschrieben hat. Ja, vergessen sei es nimmer, was wir früher und jetzt in Pforta erlebt und genossen haben — „welche Freude, welche Kenntniß, wär' ein allzulang' Geständniß." —

Der Segen Gottes wohn'
Und bleib' in diesen Mauern! —

### Literarische Notizen.

Ein reicher Strauß von Knospen und Blüthen aus den Jugendtagen des größesten der Deutschen Dichter wird unter Kurzem dargereicht werden: Es ist der Briefwechsel Goethe's mit der zauberholden Frau, die ihm einst das Urbild von Werther's Lotte gegeben. Wie weit in spätere Zeiten derselbe reicht, ist nicht ausgesprochen, doch könnte er fast das ganze reiche Leben des Dichters, — von dem Jünglings-Schattenriß an, der in den Händen von „Charlottens" ältestem Sohn, seinem Pathenkinde, sich befindet, bis zu dem edlen und tiefaufgefaßten Greisenbilde, das die künstlerische Hand der Gräfin Julie Egloffstein in seinen spätesten Tagen geschaffen — abspiegeln, denn noch in den zwanziger Jahren hat das Greisenpaar ein Wiedersehen gefeiert.

So weit die Kunde des Einsenders geht, hat noch kein Deutsches Blatt — wohl aber und sehr eingehend die „Times" — auf diesen Schatz hingewiesen, dessen Veröffentlichung, dem Vernehmen nach, Deutschland dem jüngst verstorbenen Königl. Hannoverschen Minister-Residenten in Rom, Ritter August Kestner, zu verdanken hat.

— Dem Vernehmen nach wird von des Herzogs Eugen von Württemberg schöner Dichtung: „Der Kampf um Edessa" eine zweite Auflage vorbereitet. ††

16,612 Dollars an Werth der Tuch-Einfuhr im Jahre 1840 ist Deutschland auf 1,411,282 Dollars im Jahre 1851 gestiegen. Auch sind es bereits nicht mehr nur die Rheinischen Fabrikanten, welche diesen Weg gefunden haben, sondern auch die näher gelegenen, wie Sommerfeld, Görlitz fangen an, starke überseeische Geschäfte zu machen. In Bremen, Hamburg und auch in Frankfurt a. M. haben sich in neuester Zeit Gesellschaften zur Vermittelung transatlantischer Ausfuhr Deutscher Manufacturwaaren gebildet.

— Bekanntlich war zur Feststellung des Beitrages der Berliner Commune zu den Kosten der hiesigen Polizei-Verwaltung eine gemischte Commission niedergesetzt worden. Auch diese Commission hat eine Einigung zwischen dem Polizei-Präsidium und den städtischen Behörden herbeizuführen nicht vermocht, und ist nunmehr diese Angelegenheit dem Ministerium des Innern zur Entscheidung vorgelegt worden.

— Ueber die große Zunahme der Auswanderung aus Süddeutschland geben nachstehende Notizen ein erhebliches Zeugniß. Baden zählte 1846: 1,376,486, 1852 nur noch 1,356,934, also über 10,500 Bewohner weniger. Die Bairische Pfalz hat ihre Einwohnerzahl seit 1849 um 3000 vermindert. Wie es um Kurhessen steht, ist noch nicht bekannt, Hessen-Darmstadt hat von 1846 bis 1852 nur um 1600 Bewohner zugenommen, während seine durchschnittliche jährliche Bevölkerungs-Zunahme sonst 1 pCt. betrug.

— Zum Ankaufe von Remonten im Alter von 3 — 6 Jahren incl. sind für den Regierungs-Bezirk Frankfurt und angrenzende Bezirke von der Abtheilung für das Remontewesen folgende Märkte anberaumt worden: den 1. Juni in Züllichau, den 4. in Forste, den 7. in Luckau, den 10. in Torgau, den 19. August in Angermünde, den 22. in Königsberg i. d. N., den 5. October in Zirke, den 7. in Driesen, den 8. in Friedeberg und den 10. in Landsberg a. d. W. Die Remonte-Ankaufs-Commission besteht aus dem Rittmeister Adjutanten Lackersdorf als Präses, dem Premier-Lieutenant Frhrn. v. Müffling und dem Seconde-Lieutenant Meyern v. Hohenberg. (Sp. Z.)

— In vielen Provinzialstädten giebt sich das Streben kund, für die Einrichtung von Realschulen das Nöthige zu veranlassen. In Fraustadt, Posen, Rawicz, Marienburg und Ostrowo, Thorn und Graudenz ist man mit der Gründung oder weiteren Organisation solcher Schulen beschäftigt.

— Vor Kurzem ist eine Denkschrift der Oeffentlichkeit übergeben, welche den Regierungsrath Moser aus der Abtheilung des Handelsministeriums für Gewerbe-Angelegenheiten zum Verfasser hat. Sie enthält einen Bericht an den Handelsminister über eine Reise durch Belgien, welche der erwähnte Beamte im Auftrage des Ministers dorthin angetreten, um sich an Ort und Stelle näher über die Maaßregeln zu unterrichten, mit denen die Belgische Regierung der Weber-Industrie in Ost- und West-Flandern aufzuhelfen bemüht ist. Auch über die Belgischen Musterwerkstätten (ateliers modèles) enthält jene Denkschrift interessante Berichte.

— Hübner's „Nachrichten aus dem Gebiete der Staats- und Volkswirthschaft" enthalten diesmal einen sehr interessanten Aufsatz über die Handels-Politik der Vereinigten Staaten, eine amtliche Zusammenstellung der Finanz-Ergebnisse Großbritanniens von 1822 — 1852, die Statuten der Bank von Braunschweig und einen Bericht über die Verzinsungs-Kassen der Pfalz. Die „Nachrichten" sind diesmal von dem Probeblatt der „Versicherungs-Zeitung" begleitet, welche künftig als Beilage regelmäßig erscheinen und, wie wir nach Ansicht der Nr. 1. bereits sagen können, nicht nur den Raum, sondern auch die Reichhaltigkeit der Wochenschrift wesentlich vermehren wird. Hübner's Wochenschrift ist bekanntlich der Ausfluß seines für die Wissenschaft und die Praxis gleich wichtigen Unternehmens eines statistischen Central-Archives, welches, wie wir vernehmen, bereits von den Regierungen oder statistischen Bureaux von Preußen, Oesterreich, Rußland, Frankreich, England, Dänemark, Baiern, Baden, Sachsen, Hannover, Oldenburg, Hansestädte, Nord-Amerika ꝛc. ꝛc durch Zusendung amtlicher Statistik begünstigt wird. Als ein erfreuliches Zeichen, daß auch die Geschäftswelt den Werth eines solchen Institutes begreift, ist die Anzeige, daß in dem Central-Archiv eine eigene Abtheilung für das Versicherungswesen gegründet werden konnte, in Folge der bereits versicherten Mitwirkung der Aachener-Münchener, Gothaer, Schlesischen, Magdeburger, Phönix, Riunione-Feuer-Versicherungs-Anstalt und der Janus- und Lübecker Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, welchen sich wahrscheinlich noch andere Institute anschließen werden. Die Bildung dieser Abtheilung, von verschiedenen Vortheilen für die betheiligten Anstalten, ist, wie die Versicherungs-Zeitung meldet, der Anlaß ihres Entstehens.

— Der Staats-Anzeiger veröffentlicht jetzt das Gesetz vom 7. Mai 1853 — betreffend die Neubildung der Ersten Kammer. Es lautet:

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc. ꝛc.

verordnen, mit Zustimmung der Kammern, was folgt:

Artikel 1. Die Erste Kammer wird durch Königliche Anordnung gebildet, welche nur durch ein mit Zustimmung der Kammern zu erlassendes Gesetz abgeändert werden kann. Die Erste Kammer wird zusammengesetzt aus Mitgliedern, welche der König mit erblicher Berechtigung oder auf Lebenszeit beruft.

Artikel 2. Mit der Publication dieser Königlichen Anordnung treten die Artikel 65, 66, 67 und 68 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 und das interimistische Wahlgesetz für die Wahlen zur Ersten Kammer in den Fürstenthümern Hohenzollern vom 30. April 1851 außer Wirksamkeit und der vorstehende Artikel 1 dieses Gesetzes an deren Stelle.

Artikel 3. Bis zu der Publication der Artikel 1 genannten Königlichen Anordnung bleibt die Verordnung vom 4. August v. J. in Wirksamkeit für die Wahlen zur Ersten Kammer.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Potsdam, den 7. Mai 1853.

Friedrich Wilhelm.

v. Manteuffel. v. d. Heydt. Simons. v. Raumer. v. Westphalen. v. Bodelschwingh. v. Bonin.

T Breslau, 26. Mai. Am gestrigen Tage wurde die Jahres-Versammlung des Schlesischen Haupt-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung hierorts abgehalten, im bisherigen Geiste und in gewohnter Weise. Die Predigt war diesmal nicht, wie in den letzten Jahren, einem confessionell gesinnten Geistlichen aus der Provinz übertragen. Die Versammlung war wiederum höchst spärlich besucht; zu Abgeordneten für die General-Versammlung in Koburg wurden Propst Krause, Senior Schmeidler, Stadtrath Becker, Pastor Letzner, zu deren Stellvertretern Ober-Staatsanwalt Fuchs und Bürgermeister Bartsch gewählt, entsprechend der zeitherigen Zusammensetzung des Vorstandes.

Magdeburg, 26. Mai. [Freie Gemeinde.] In der gestrigen Versammlung der hiesigen freien Gemeinde wurde von dem Sprecher Uhlich der weitere Verlauf des gegen die Gemeinde eingeschlagenen Verfahrens mitgetheilt. Danach ist in dem Termine am 19. d. M., nachdem die Annahme der entworfenen Vertheidigungsschrift Seitens des Herrn Deputirten verweigert und verlangt worden war, daß sich die erschienenen Aeltesten der ihnen ertheilten Verwaltung gemäß lediglich zu Protocoll über die Anklage ausgelassen hätten, die Vernehmung derselben erfolgt, wobei sie sich jedoch dagegen verwahrt haben, daß ihre Auslassung als etwas Anderes denn ihre persönliche und individuelle Ansicht von der Sache angesehen werden könne, und daß dieselbe keineswegs als Ausdruck der Meinung der ganzen von ihnen vertretenen Gemeinde befunden werden solle. Da die Verhandlung am 19. nicht zu Ende gebracht werden konnte, wurde sie am folgenden Tage fortgesetzt und den Aeltesten gestattet, die Vertheidigungsschrift zu überreichen, nachdem die erwähnte Verwahrung zu Protocoll genommen worden war. Ein Bescheid darauf ist noch nicht ergangen.

v. V. Erfurt, 26. Mai. [Kirchliches.] Die Zöglinge des hiesigen Schullehrer-Seminars, so wie des Taubstummen-Instituts, haben dem von ihnen geschiedenen Director Thilo, jetzigem Seminar-Director in Berlin, zum Ausdruck ihrer Dankbarkeit und Verehrung ein werthvolles Andenken zugesendet. Es besteht in einer schön in Sammet gebundenen und mit Silber verzierten Bibel. — Diese letzten Maitage können in Erfurt und seiner Nähe als geistliche Tage bezeichnet werden. In der hiesigen lutherischen Gemeinde wurde am 24. d. M. das Missionsfest des Thüringischen lutherischen Missions-Verein gefeiert, zu welchem eine Anzahl streng lutherischer Geistlichen aus den benachbarten Fürstenthümern hierher gekommen waren, die an das Missionsfest eine vertrauliche Pastoral-Conferenz anschlossen. In derselben fehlte es nicht an rührenden Ergießungen dieser Männer über die schweren kirchlichen Schäden, mit denen sie in diesen von Rationalismus durchdrungenen Ländern noch zu kämpfen haben. Daran schloß sich gestern und heute die Thüringische Pastoral-Conferenz in Neu-Dietendorf, welche sich, ihren Thesen zufolge, der Aufrechthaltung der Union zuwendet. Und nun folgt sofort die Eröffnung der kirchlichen Conferenz in Eisenach.

Koblenz, 26. Mai. Die Haussuchungen bei Studirenden, von denen gestern berichtet, haben nicht hier, sondern in Bonn stattgefunden. (Durch einen Druckfehler war Koblenz statt Bonn gesetzt worden.)

---

Stuttgart, 25. Mai. [Aus der Kammer.] Der Gesetz-Entwurf über die Bestrafung der Verbrechen gegen den Deutschen Bund wurde in der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten mit 41 gegen 24 Stimmen genehmigt. Es ist darin der hochverrätherische Angriff gegen den Deutschen Bund nicht, wie nach dem Strafgesetzbuch von 1839, mit dem Tode, sondern nur mit lebenslänglichem Zuchthaus bedroht; ebenso tritt für die Fälle einer hochverrätherischen Verschwörung gegen den Deutschen Bund, oder einer Aufforderung zum Kriege gegen denselben an die Stelle des im Strafgesetzbuche angedrohten lebenslänglichen Zuchthauses eine Zuchthausstrafe von zwanzig bis dreißig Jahren.

Frankfurt a. M., 26. Mai. [Bundestag. Katholisches Fest. Widerruf.] Von dem politischen Ausschuß der Bundesversammlung, welcher sich in letzterer Zeit wieder in mehreren Sitzungen mit der Frage von Aufstellung normativer Bundesbestimmungen bezüglich der Presse beschäftigt hat, ist dem Vernehmen nach das Referat und die Ausarbeitung eines neuen Entwurfes dem Baierischen Bundestagsgesandten von Schrenck übertragen worden. Es wird wiederholt versichert, daß die Berichterstattung in der Bundesversammlung nun in Kurzem erfolgen werde. — Das Frohnleichnamsfest wurde heute unter großer Theilnahme und bei günstiger Witterung begangen. Den Militairdienst auf dem Domplatze, auf welchem der Umzug der Procession stattfand, versah das Kais. Oesterr. 1. Jäger-Bataillon, während die katholischen Soldaten des Frankfurter Linienbataillons den Thronhimmel umgaben. Dem Festzuge wohnten sämmtliche der katholischen Religion angehörende Bundestags-Gesandte, die Mitglieder der Bundesmilitair-Commission, viele höhere Stabs-Offiziere u. s. w. bei. — In den „Mainzer katholischen Sonntagsblättern" (redigirt von Himioben) lesen wir folgenden Widerruf:

„Durch die traurigsten Erfahrungen an mir selbst und an vielen Anderen von aller jugendlichen Schwärmerei, von aller Selbstüberschätzung und von der eitlen Sucht nach Menschengunst und Ehre vor der Welt, wie ich hoffe, gründlich und vollständig geheilt, habe ich mich freiwillig und aus innigster Ueberzeugung der göttlichen Auctorität der heiligen katholischen Kirche wieder unterworfen. Am 13. l. M. wurde ich in die Gemeinschaft der Gläubigen wieder aufgenommen. An eben diesem und dem folgenden Tage empfing ich die heiligen Sacramente der Buße und des Altars. Und nun widerrufe ich hiermit noch förmlich und öffentlich Alles und Jedes, was ich gegen die heilige katholische Kirche gesagt, geschrieben und gethan habe, Gott bittend, daß durch diesen Widerruf das große Aergerniß, welches ich gegeben, wieder getilgt werde. Mainz, am 16. Mai 1853. Johannes Georg Keilmann, früher deutschkatholischer Prediger zu Offenbach a. M."

Dresden, 27. Mai. Oskar v. Redwitz hat während seines jetzigen Aufenthalts in Dresden die Ehre gehabt, den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften vorgestellt und von denselben zur Tafel gezogen zu werden. Am 21. Mai trug er in Gegenwart der Königin im Familienkreise des Prinzen Johann seine Tragödie „Sieglinde" vor. Auch in vielen Cirkeln der hiesigen Gesellschaft hat man den Mittheilungen des christlichen Sängers mit innigster Befriedigung und Erhebung zugehört.

†† Eisenach, 26. Mai. [Die Conferenz.] Die Conferenz der Abgeordneten der Deutsch-evangelischen Kirchenregimente hielt heut ihre erste Sitzung, nachdem sich die Mitglieder in der Morgenstunde auf der Wartburg zu einem gemeinsamen Gottesdienste versammelt hatten. Die erste Zeit dürfte lediglich der Berathung über den von einer Commission von Theologen und Hymnologen ausgearbeiteten Entwurf eines Kirchen-Gesangbuchs für das evangelische Deutschland gewidmet sein, welcher als gedrucktes Manuscript bereits in den Händen der Mitglieder ist. Es sollten bekanntlich nur Lieder, die einen objectiv-kirchlichen Charakter haben und sich einer allgemeinen Verbreitung zu erfreuen haben resp. hatten, in diese Sammlung aufgenommen werden, die Zahl der Lieder ferner auf 150 sich beschränken, die letzteren mit genauer Beziehung auf das Kirchenjahr ausgewählt und auch Text und Melodie, welche bei jedem Liede einzudrucken, in möglichst ursprünglicher Gestalt aufgenommen werden.

† Hannover, 27. Mai. [Zum Geburtstag des Königs. Steinacker.] Zur Vorfeier des heutigen Geburtstages Sr. Majestät des Königs ward gestern Abend vom hiesigen Offiziercorps ein großer Zapfenstreich veranstaltet. Heute Vormittag war große Parade; um 2 Uhr legte Se. Majestät den Grundstein zu unserm neuen „Museum für Kunst und Wissenschaft." Dem feierlichen Acte wohnte eine zahlreiche und glänzende Versammlung bei. Diesen Abend findet ein Hof-Concert seine Ausführung, zu welchem der K. K. Hof-Opernsänger Ander aus Wien hinzugezogen worden. Die Residenz feierte den Geburtstag des Königlichen Herrn mit Glockengeläute und Musik von den Thürmen. Es ist nunmehr fest beschlossen, daß Ihre Maj. der König und die Königin am 17. k. M. nach London reisen. Die Nachricht eines Londoner Blattes: die Königlichen Kinder würden unter Obhut der Frau Prinzessin von Hessen hier in Hannover zurückbleiben, ist irrig, indem dieselben die erhabenen Eltern begleiten werden. — Der achtjährige Kronprinz Königl. H. hat jetzt jeden Morgen im Königl. Reithause Reitunterricht beim Stallmeister Schweppe. — Das Gerücht, der „Prediger" Steinacker und seine Partei hätten in dem bekannten Wahlstreite ein ungünstiges Urtheil erhalten, ist begründet. Sicherm Vernehmen nach hat das Königl. Consistorium nach Prüfung der Schriften Steinacker's und anderer mit seiner Vergangenheit in Bezug stehender Actenstücke ihn wegen anti-evangelischer Ansichten definitiv vom Colloquium zurückgewiesen und somit die Bestätigung seiner Wahl abgeschlagen.

Bremen, 25. Mai. [Antrag auf Anschluß an den Zoll-Verein! Staats-Anleihe.] Der hiesige Gewerbe-Convent hat in seiner vorgestrigen Versammlung folgenden Beschluß gefaßt: „Der Gewerbe-Convent erachtet es im Interesse der Bremischen Gewerbtreibenden, daß Bremen sich an den Zoll-Verein anschließe, und deshalb ohne Verzug Verhandlungen mit den Zoll-Vereins-Regierungen eingeleitet werden; er fordert die Gewerbekammer auf, ihrerseits Alles anzuwenden, um dieser Ansicht Geltung zu verschaffen, insbesondere aber sie zum Gegenstande einer Eingabe an den Senat zu machen. Der Convent erwartet, daß die Gewerbekammer ihm baldmöglichst über diese Angelegenheit Bericht erstatten werde. Bei den diesem Beschluß vorausgegangenen Verhandlungen wurde namentlich hervorgehoben, daß das einst so blühende Geschäft der Cigarren-Fabrication bei der fortgesetzten Zolltrennung und demnächst in den Vereinsstaaten einzuführenden Herabsetzung des Zolls auf Taback immer mehr zu leiden drohe, wenn nicht Vereinbarungen mit dem Zoll-Verein stattfinden. — Die Finanz-Deputation zeigt dem Senate und der Bürgerschaft in einem Berichte vom 19. an, daß die jüngst genehmigten 3½procentigen Staats-Anleihen (im Ganzen 510,000 Thlr.) zu einem Lieferungs-Cours von 93 pCt. begeben sind. (H. C.)

Hamburg, 25. Mai. [Auswanderung.] Gestern ging für dieses Jahr von unserem Platze das 41ste Auswanderungsschiff ab. Dieselben waren meistens nach den Vereinigten Staaten dirigirt. Mehrere südamerikanische Staaten, welchen es an arbeitenden Händen fehlt, halten ihre besondere Auswanderungs-Agenten hier, so Venezuela einen Tiadge, die Provinz Rio Grande in Brasilien einen gewissen Kleudgen, während andere Tropenländer diese Function zugleich ihren hiesigen Consuln übertragen haben.

## Oesterreichischer Kaiserstaat.

⁂ Wien, 25. Mai. [Die Todtenfeier zu Aspern. Der gordische Knoten der orientalischen Frage.] Die alte Kirche von Aspern umschloß am Sonntag eine feierliche, ernste Versammlung ehrenreicher Veteranen aus dem ersten Decennium unseres Jahrhunderts. Es war die Jahresfeier des Schlachttages von Aspern, eines der hohen Ehrentage des Erzherzogs Karl von Oesterreich — „Karl und Aspern sind ins Herz gegraben!" — Aus Wien hatten sich gegen vierzig alte Soldaten, die in jener Schlacht mitgefochten, nach Aspern begeben, um der Seelenmesse zum Gedächtniß der Gefallenen beizuwohnen, als „Letzte jener schon sehr licht gewordenen Schaaren mit grauem Haar und dem verblichenen Band". Zugegen waren die Söhne des Helden von Aspern, die Erzherzoge Albrecht und Wilhelm. Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Albrecht hielt an die greisen Kaiser-Soldaten eine warme, herzliche Ansprache, in welcher er alle die gloriosen Siege seines verewigten Vaters, alle die Siege seiner berühmten Regimenter, alle die Kümmerniß des Jahres 1809 ihren Sinnen vorüberführte. — Ein begeistertes Hoch folgte den Worten des Prinzen — und dann ein stiller Gang durch die Gräber der Gefallenen auf dem nahen Friedhofe, den hoffentlich bald ein ehrendes Denkmal zieren wird. — Wie verwirrt die Anschauungen der Presse über die orientalische Frage, wie zahlreich die Widersprüche selbst in den thatsächlichen Berichten zu finden, davon mag folgende Notiz Zeugniß ablegen. Mehr als zwanzig der gestern hier eingelaufenen Zeitungen — Englische, Französische, Belgische und Deutsche Blätter — überboten sich in großartiger Verschiedenheit ihrer Mittheilungen aus Konstantinopel. Alle Schattirungen des publicistischen Styls von der schroffsten Zuversicht bis zum zaghaftesten on dit waren darin vertreten. Eine neueste telegraphische Depesche nennt z. B. Ali Pascha als Minister des Auswärtigen, die „Indépendance belge" und andere Journale dagegen Reschid Pascha. Es ist fast so weit gekommen, daß auch die offiziösen Andeutungen über die orientalische Frage vom Publicum unter die Schiffer-Nachrichten gezählt werden. (Die Redaction bemerkt hierzu, daß freilich manche Blätter die Confusion zu sehr herrschen lassen, daß es aber in der That nicht leicht ist, in den zusammenhanglosen und oft ganz unklaren Nachrichten aus Konstantinopel sich zu orientiren, zumal über diplomatische Verhandlungen, die eben geheim bleiben sollen.)

---

# Ausland.

Nicht nur die übertriebene Eitelkeit, nein, auch der geschichtliche Stolz der Französischen Nation muß sich gekränkt fühlen durch Alles eigentlich, was in der politischen Welt jetzt geschieht. Rußland und England verhandeln im Orient, und von Frankreich ist beinahe keine Rede! Belgien, dem gegenüber Frankreich sich längst gewöhnt hatte, die „Rolle des großen Bruders" zu spielen, tritt ein in das Concert der legitimen Monarchieen und Frankreich bleibt außerhalb stehen! Glaubt man, daß Louis Napoleon, daß Frankreich lange noch ein solches Verhältniß dulden werden und dulden können? Louis Napoleon duldet es jetzt vielleicht aus kluger Berechnung! Er allein kann nichts, er darf den Frieden nicht stören, schon um nicht mit den mächtigen Friede-gierigen Geld-Aristokraten Frankreichs zu brechen; aber Frankreichs Gewicht fällt schwer in die Waage Europäischer Entscheidungen, wenn hinter Louis Napoleon der verletzte Stolz der Nation steht. Und daß dieser Stolz verletzt werde, täglich mehr verletzt werde, das muß in den Plänen Louis Napoleons liegen, denn er muß vorwärts, weiter, wenn er nicht rückwärts gehen will; es muß in Louis Napoleons Plänen liegen, sich durch den gestachelten Zorn der Nation zum Kriege zwingen zu lassen, und wer weiß wie bald wird sein Motto nicht mehr lauten: l'empire c'est la paix! sondern: l'empire c'est l'honneur, et l'honneur c'est la guerre!

## Frankreich.

△△ Paris, 25. Mai. [Kein Ministerwechsel. Die Fusion wird als factisch betrachtet.] Die in die Kreuzzeitung übergegangene Nachricht von einer Sprengung des Ministeriums mag wohl eine Ausspinnung des Gerüchtes gewesen sein, der Staatsminister Fould wolle sich in Folge von Zerwürfnissen wegen der Eisenbahn von Lyon nach Genf zurückziehen. Von diesem Gerüchte setzte ich Sie vor ungefähr zehn bis zwölf Tagen in Kenntniß. Sonst aber ist hier nichts vorgefallen oder gesprochen worden, was jene Nachricht motiviren könnte. Dagegen scheint es beschlossene Sache zu sein, daß einige Personen aus der nächsten Umgebung der Kaiserin durch andere ersetzt werden. Man nennt unter denselben Frau Dupuis (dame d'atour) und die Vorleserin der Kaiserin, Frau v. Wagner, deren Gemahl, wenn ich nicht irre, in der Preußischen Armee gedient hat. Die Kaiserin ist noch immer sehr unwohl. — Die Kunde von der Verlobung Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Brabant mit einer Erzherzogin ist aus naheliegenden Gründen nicht von allen Legitimisten willkommen geheißen worden; Sie können sich daher den Eindruck vorstellen, den vollends das Gerücht auf sie gemacht hat, der Graf v. Chambord und der Herzog v. Nemours würden unter den Zeugen bei der Vermählung figuriren. Dies führt mich auf die Fusion. Sie wissen, daß ich niemals in das Fusionsgerede eingestimmt habe, es dürfte daher um so mehr eine gewisse Beachtung verdienen, wenn ich Ihnen mittheile, daß sämmtliche Prinzen von Orleans sich bereit erklärt haben, die Rechte des Grafen von Chambord anzuerkennen, und daß der Einfluß jener kleinen Coterie, welche Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin von Orleans in ihrem Widerstande zu bestärken sucht, an Boden verliert. In unsern legitimistischen Kreisen nennt man einen Deutschen Monarchen, den anzuhören verwandtschaftliche Beziehungen der Frau Herzogin von Orleans zur Pflicht machen, welcher ihr vorgestellt habe, daß ihre Berufung auf das Princip der Volkssouverainetät sie logischer Weise zwingen würde, die gegenwärtige Ordnung der Dinge in Frankreich anzuerkennen, und dies um so mehr, als von diesem Standpunkt betrachtet die Rechte des Kaisers auf einer unvergleichbar breiteren Basis ruhen, als die des Enkels eines Königs, welchen zweihundert und einige Deputirte ohne Mandat proclamirt hatten. Es fehlt sogar nicht an Personen — sie dürften sich aber vielleicht von einem Gefühl der Ungeduld beherrschen lassen — welche wissen wollen, daß die einzige noch zu beseitigende Schwierigkeit die sei, die rechte Formel zu finden, in welcher man der Französischen Nation den großen Act verkündigen könne, ohne nach einer Seite hin zu verletzen.

= Paris, 25. Mai. [Civilliste. Orientalisches. Gute Witterung.] Das amtliche Blatt versichert, es sei ein boshaftes und falsches Gerücht, daß die Regierung eine außerordentliche Zulage für die Civilliste beantragen werde, die halbamtlichen Blätter sprechen von allem Möglichen, aber nicht ein Wort über die Türkischen Angelegenheiten. Das „Journal des Débats" glaubt, daß die Auslassungen des Lord Clarendon in der Pairskammer (24. April) die Hohe Pforte ermuthigt, und will wissen, daß sie bei der Abfassung der Note an den Fürsten Menschikoff (vergl. Türkei) den Englischen Gesandten zu Rathe gezogen habe. Des Französischen Gesandten wird gar keine Erwähnung gethan. Das Amtsblatt fährt fort in Betreff der von dem „Univers" mitgetheilten Fermans (vergl. gestern unter Paris) Stillschweigen zu beobachten, und die anderen Regierungsblätter haben es bis jetzt noch nicht versucht, diesen Fermans eine weniger unfreundliche Seite abzugewinnen. Was unsere „Katholiken" dazu sagen, brauche ich nicht besonders hervorzuheben. — Die Hypothesenjäger wittern unter der Reise des mit einer Sächsischen Prinzessin vermählten Herzogs von Genua über Dresden nach Paris ein Heirathsproject für den Prinzen Napoleon mit einer Sächsischen Prinzessin. (Die Witterung müßte sehr gut sein!)

** Paris, 25. Mai. [Prozeß „badinguet".] Die Verhandlungen gegen die Legitimisten, welche in den sogenannten Correspondenten-Prozeß verwickelt sind, haben heute vor dem Appellhofe begonnen. Der Baron d'Esparbès de Lussan präsidirte, obwohl man glaubte, er werde sich excusiren, weil er ein naher Vetter des Duc de Rovigo ist. Die Zuschauer waren sehr zahlreich, man sah viele ehemalige Abgeordnete, Damen, Edelleute und Personen von Namen. Auf der Bank der Vertheidigung befinden sich: Berryer, Dufaure, Odilon-Barrot, Hebert, Plocque, Dutheil und Bellevalle, die berühmtesten Advocaten des nicht Bonapartistischen Frankreich, darunter drei Minister des Juli-Königthums und der Republik. Als General-Advocat fungirt de Gaujal, als Rapporteur der Rath Hely d'Oisel. Auf der Bank der Anklage befindet sich auch der General-Procurator Bouland. Die Angeklagten Alfred von Coëtlogon und Virmaitre, die gefangen gehalten werden, werden durch Wachen eingeführt und drücken sich mit ihren andern Freunden die Hand. Die Vertheidiger erheben ihre Einwände, die Anklage lautet auf Theilnahme an geheimen Gesellschaften; der Gerichtshof läßt die Anklage zu. Alfred von Coëtlogon weist zuerst die Anklage zurück, einer geheimen Gesellschaft angehört zu haben, läugnet, fremde Journale vertheilt zu haben, fordert Zeugen darüber, daß er den Staatschef „badinguet" genannt. Der Säbel, den man bei ihm gefunden, ist eine Familien-Reliquie. Virmaitre läugnet die Anklage, aber giebt zu, Mitarbeiter eines Belgischen Blattes gewesen zu sein, was er indeß für kein Verbrechen hält. Baron de Planhot kennt nicht einmal dem Namen nach die Personen, mit denen er in geheimer Gesellschaft gewesen sein soll, aber allerdings ist er mit Anatole de Coëtlogon bekannt. de Chantelauze und Flandin bestreiten ebenfalls die Anklage in allen Punkten. — Der Duc de Rovigo erklärt mit ärgerlicher Geringschätzung: er erinnere sich nicht, das Wort badinguet in Bezug auf den Kaiser gebraucht zu haben; sei es geschehen, so könne kein verständiger Mensch darin eine Opposition sehen. Ferner solle er „Hundertsousstücke", auf deren Gepräge das Bild des Kaisers verstümmelt gewesen, in Umlauf gesetzt haben. „In Umlauf setzen", wie großartig das klingt, als wenn ich über ganze Summen von „Hundertsousstücken" zu verfügen hätte. Doch erinnere er sich, eines Tages bei Tortoni solche Stücke in Zahlung gegeben zu haben, aber er habe die Gesichter darauf nicht verstümmelt und man bekäme viel dergleichen Stücke. Was die bei ihm gefundenen Waffen beträfe, so seien dieselben sein Cavallerie-Offiziersäbel, sein Nationalgarde-Degen und drei Cartouchen aus den Junitagen. — Der Letzte in der Reihe der Angeklagten, de Lapierre, giebt sofort zu, daß er den Kaiser „badinguet" genannt habe, aber er könne das für kein Verbrechen halten, denn die Ehrendamen der Kaiserin und der Graf Bacciochi hätten den Papagei des Herrn Olymp Aguado mit vieler Mühe rufen gelehrt: vive badinguet! Sie haben keinen Begriff von dem schallenden Gelächter, das auf diese köstliche Vertheidigung folgte. Morgen wird die Verhandlung fortgesetzt.

Paris, 25. Mai. [Tagesnotizen.] Der „Moniteur" kündigt an, daß der Kaiser nächsten Sonntag eine Revue über die im Lager von Satory versammelten Truppen abhalten werde. Der Kriegs-Minister wird das Lager ebenfalls häufig besuchen. Gestern hielt er Revue über die Guiden-Regimenter. — Der Kaiser läßt zu Chalons-sur-Saone eine schöne Dampf-Yacht bauen, die „Eugenie" heißen wird und bis zum 15. Juni beendigt sein soll. Geschickte Pariser Künstler arbeiten an den Glasgemälden, welche sie schmücken und Spanische Landschaften darstellen sollen. — In den politischen Kreisen wird versichert, daß die Krönung jetzt definitiv auf den 10. Sept. festgesetzt sei, sowie daß der Kaiser und die Kaiserin Ende Juli nach den Pyrenäen-Bädern abreisen und dort drei Wochen bleiben würden. Sollten unerwartete Ereignisse den Kaiser früher nach Paris zurückrufen, so bliebe die Kaiserin mit einem Theile des Hofes zu Eaux-Bonnes.

* Paris, 26. Mai. Ein Decret im heutigen „Moniteur" ordnet die Errichtung einer Gerichtskammer in Algier an, welche während der jährlichen Vacanzen der dortigen Gerichtshöfe, die vom 1. August bis zum 1. Octo-

---

# Berliner Zuschauer.

Berlin, den 28. Mai.

**Angekommene Fremde.** Luz's Hotel: Ober-Präsident Flottwell aus Potsdam. Graf v. Haeseler aus Potsdam. — Hotel des Princes: v. Thile, General der Infanterie, aus Frankfurt a. d. O. v. Selchow aus Rededk. — Victoria-Hotel: v. Gurezki-Cornitz, Appellations-Gerichts-Rath, aus Gr.-Glogau. — British Hotel: v. Kesaer, Reichsraths-Offizier, aus Wien. v. Boccius, Großherzogl. Mecklenb. Geh. Kammerrath, aus Strelitz.

**Berlin-Potsdamer Bahnhof.** Den 27. Mai 5½ Uhr von Potsdam: Gen.-Lieut. v. Schreckenstein. — 10 U. n. Potsd.: S. H. der Prinz Wilhelm von Baden.

Den 28. Mai 8 Uhr nach Potsdam: Ihre Königl. Hoheiten der Prinz von Preußen, Prinz August von Württemberg. — 10 Uhr nach Potsdam: Ihre Kgl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen. — 12 Uhr nach Magdeburg: Se. Durchlaucht der General-Lieutenant Fürst Radziwill. — 12½ Uhr von Potsdam: Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen.

— n Se. Königl. Hoheit der Prinz von Wasa beehrte vorgestern die Vorstellung im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater mit Seiner Gegenwart — ebenso gestern JJ. KK. HH. der Prinz von Preußen, der Prinz Friedrich, die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, so wie Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich von Hessen.

— n Das großartige Standbild Friedrich's des Großen, welches seit zwei Jahren den schönsten Platz unserer Stadt ziert, ist zwar schon vielfach in Abbildungen verbreitet; die rühmlichst bekannte Berliner Medaillen-Münze von G. Loos hat aber mit Recht geglaubt, daß demungeachtet eine treue plastische Abbildung Vielen willkommen sein würde. Eine solche Medaille ist daher mit großem Fleiß und aller Mühe gearbeitet und auch mit den Bildnissen des Gründers und des Vollenders des großen Denkmals geschmückt worden. Se. Majestät der König haben huldvoll mehrere Exemplare der Medaille befohlen. Auf dem Avers der Medaille erblickt man das Standbild von der Nord-Ostseite aus gesehen mit der Umschrift: „Durch der Zeiten Ewigkeit bleibt er und wird bleiben in den Herzen der Menschen." Der Grundstein zu demselben wurde gelegt unter König Friedrich Wilhelm III. am 1. Mai 1840, vollendet und enthüllt wurde dasselbe unter König Friedrich Wilhelm IV. am 31. Mai 1851, wie im Abschnitt angegeben. — Der Revers zeigt die wohlgetroffenen Bildnisse der beiden Majestäten Friedrich Wilhelm III. und Friedrich Wilhelm IV., Könige von Preußen. — Der Preis des vortrefflichen und höchst empfehlenswerthen Kunstwerkes ist in Gold 40 Friedrichsd'or, in Silber 12 Thlr., in Bronze 2 Thlr. Die Arbeit ist natürlich in jedem Material gleich ausgezeichnet.

— s Der 31. Mai, als der Gedenktag der Enthüllung des Friedrichs-Denkmals, wird auch in den Schulen der Residenz festlich begangen werden. Das Curatorium der Landesstiftung zur Unterstützung der Invaliden veranstaltet eine feierliche Vertheilung der Schulausgabe des Gedenkbuchs für das Friedrichs-Denkmal.

— n Man schreibt uns aus Deßau Folgendes: Das neu erschienene „Amtliche Verzeichniß der Studirenden auf der Universität zu Bonn" bringt, wie bereits die öffentlichen Blätter nicht ohne Ostentation verkündigt, an seiner Spitze drei Studirende aus erlauchten Häusern, die Prinzen Ludwig zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, Albrecht zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg und Carl zu Salm-Horstmar, von denen die beiden ersteren „Erb-Prinzen" genannt werden, während dasselbe Prädicat dem Prinzen zu Salm, dem es ebenfalls gebührt, fehlt. Man fragt sich aber, weshalb von dieser erlauchten Genossenschaft, wenn dieselbe nach alter Universitäts-Sitte an ausgezeichneter Stelle genannt werden sollte, der Erbgraf Friedrich zu Solms-Laubach ausgeschlossen und unter die übrigen Studirenden in Reihe und Glied gestellt worden. Hat man etwa bei der Abfassung jenes „Amtlichen Verzeichnisses" gemeint, daß die innerhalb des Kreises des hohen Adels mit Fürstlichen Titulaturen begnadigten Geschlechter auf einen jenem eminenten Stande entrückten höheren Standpunkt gestellt worden? Hat man etwa angenommen, es sei der alte Wild- und Rheingraf des Deutschen Reiches dadurch, daß Ihn im Jahre 1817 Preußen gefürstet hat, in eine die erlauchten Grafen Seines Standes überragende Stellung versetzt worden? Damit würde man sehr einfache Grundsätze des Deutschen Fürsten-Rechts und die Thatsache vergessen haben, daß der Prinz Carl zu Salm und der Graf Friedrich zu Solms in dem Grafen Georg August Wilhelm zu Solms-Laubach einen gemeinschaftlichen Ur-Großvater verehren.

— p — Außer den von uns ausführlich besprochenen Biermann'schen Aquarellen sind noch einige andere Kunstgegenstände auf der Akademie ausgestellt, die Aufmerksamkeit verdienen, unter Anderem ein hübsches Gypsmodell für Bronzeausführung von dem bekannten Thierwolf (W. Wolff), welches einen erlegten Eber mit Hunden darstellt. Die Gruppe zeichnet sich besonders durch eine feine Charakteristik der Thierphysiognomik im Ausdruck und in der Haltung der Hunde aus.

— s Nach einer statistischen Notiz der „Zeit" wurden im vorigen Jahre zur Stadtvoigtei 1443 männliche und 472 weibliche Untersuchungs-Gefangene mit 8 Kindern eingeliefert; entlassen wurden 1571 männliche und 908 weibliche Untersuchungs-Gefangene. Die Zahl der Strafgefangenen betrug 3837 männliche und 1016 weibliche. — Zum Polizei-Gewahrsam kamen 14,035 männliche, 4580 weibliche Individuen und 210 Kinder.

— S Die Militair-Bevölkerung Berlins betrug zu Ende 1852 19,203 Seelen.

— S Nach der amtlichen Feststellung des Polizei-Präsidiums betrug die Zahl der Civil-Einwohner Berlin's bei der letzten Zählung 438,958 Seelen.

— s Der vom landwirthschaftlichen Provinzial-Verein der Mark und Niederlausitz 1850 ausgesetzte Preis von 100 Fr.d'or für die beste Schrift über Schafzucht ist in der vorgestrigen Versammlung nicht zuerkannt, sondern auf's Neue zum Jahre 1855 ausgesetzt worden. Von den beiden eingegangenen Schriften wurde die eine extraordinär mit 30 Fr.d'or honorirt.

— n Bei den kürzlich in Wien stattgehabten Wettrennen gewann der Baron v. Wilamowitz-Möllendorff auf Meesendorf in Schlesien mit seinem Vollblut-Hengst Anvil das große Jagdrennen und erhielt einen Preis von 3000 Gulden Conv.-M. Anvil ist in dem Königl. Friedrich-Wilhelms-Gestüt bei Neustadt a. D. gezogen und gegenwärtig 11 Jahre alt. In seinen Leistungen ist derselbe ein höchst ausgezeichnetes Pferd. Im Ganzen hat derselbe etwa 30 Mal gesiegt und gewann bereits das Hundertfache dessen, was er seinem Besitzer an Kaufpreis gekostet hat. Er siegte nicht nur auf hiesigen Bahnen, sondern auch zu Breslau, Hamburg, Düsseldorf, Warschau und an vielen andern Orten. Fast immer wurde derselbe bei diesen Rennen von seinem Herrn selbst geritten, trotzdem derselbe zwischen 20 und 30 Pfund schwerer ist als das in den betreffenden Rennen festgesetzte Gewicht. Auch bei dem diesjährigen Rennen bei Berlin wird Anvil auf der Bahn erscheinen. (Voss. Z.)

— s Der Gemeinderath hat in seiner letzten geheimen Sitzung nach dem Antrage des Magistrats 60,000 Thlr. für Legung neuer Hauptröhren von der städtischen Gas-Anstalt bewilligt, da sich der Uebelstand immer fühlbarer machte, daß die jetzigen so klein sind, daß sie nur den vierten Theil des täglichen Gasbedarfs, ca. 150,000 Kubikfuß, auf einmal aufnehmen können und so der Bedarf täglich in Intervallen fabricirt werden muß.

— n Während der Gemeinderath bekanntlich eine Betheiligung bei der Gesellschaft für öffentliche Wasch- und Bade-Anstalten ablehnte, hat sich die Königliche Seehandlung mit 10,000 Thalern bei derselben betheiligt. Gleichzeitig sollen bereits mehrere Schreiben hiesiger Bürger mit Actienzeichnungen bei dem Polizei-Präsidenten v. Hinckeldey eingegangen sein, worin ausgesprochen wird, daß, nachdem der Gemeinderath die Betheiligung abgelehnt habe, es an der Zeit zu sein scheine, daß die einzelnen Bürger ihre Interessen für das gemeinnützige Institut bethätigen.

— S In Folge der guten Witterung sind auf dem heutigen Markte die Preise der jungen Gemüse ꝛc. ziemlich billig geworden. Der Spargel, der vor 14 Tagen 1 Sgr. per Stengel kostete — wurde heute mit 4 und 3 Sgr. das Pfund bezahlt.

— S Der bekannte Königl. Hof-Schlächtermeister Kühne in der Jägerstraße hat den großen prämiirten Mastochsen gekauft und geschlachtet. Die eine riesige Hälfte des Thieres, das über 1700 Pfd. wog, ist im Laden ausgestellt, während die andere zum Verkauf „parzellirt" ist. An Talg hatte der Ochse über 200 Pfd. Der Zulauf der Käufer und Schaulustigen ist groß.

— s In einem Theil der bekannten ehemaligen gräflich Roß'schen Besitzung in der Johannisstraße ist am Mittwoch eine große Bairischbier-Brauerei eröffnet worden.

— : Kieseritzki ist nicht mehr! Wer Kieseritzki war? Er war aus Dorpat und einer der berühmtesten Schachspieler. Seit 12 Jahren machte er in einem Pariser Kaffeehause Alles schachmatt und lebte vom Schachspielen. Er spielte öfters mit den geübtesten Spielern drei Partieen auf einmal, davon zwei auswendig, ohne das Brett zu sehen.

— * Die National-Zeitung opfert sich oder vielmehr die Geduld ihrer Leser in der Vertheidigung der mehrgedachten „Schrift zum Denken". Sie hat mit der Vossischen Ztg. eine neue Lanze deshalb gebrochen, und das so herzhaft, daß ihre Tapferkeit unwillkürlich an den Kämpen des Dichters erinnerte: „vor dessen kühnem Angesicht der Feinde Lanzen splittern." Dabei that die National-Zeitung ungeheuer nobel und stach es der Vossischen Zeitung besonders auf, daß deren Leit-Artikel in einer Stelle mit einem Zuschauer-Artikel übereingestimmt habe. Es scheint demnach, als wären unsere Artikel nicht sonderlich beliebt in den „höheren Schichten" der menschlichen, resp. Berliner National-Gesellschaft. Jedoch der vornehme Ton, den man gegen den Zuschauer affectirt, wird den Master Spectator nicht abschrecken, den höheren Urwähler dann und wann vorzunehmen. „Denk' nicht dran (sc. an deine „journée de dupes" von Vilagos), so thut dir's nicht weh."

— : Der rauhe Wind, der vor der eingetretenen Wärme so anhaltend wehte, war dem Gesundheitszustand namentlich des jungen Berlins nicht günstig. Außer dem gewöhnlichen Husten und Schnupfen droht auch der schlimme Keuchhusten um sich zu greifen, von dem ein humoristischer Doctor gesagt hat: wenn man gar nichts braucht, so währt dieser Husten dreimal sechs Wochen, und braucht man dagegen, so währt er zweimal neun Wochen.

— : Die von Dr. C. Schoepffer im Englischen Hause

der dauern sollen, die dringendsten Prozesse zu entscheiden haben wird. — Einige Beförderungen und Ordensvertheilungen füllen den Rest des officiellen „Moniteur" aus. — Der Herzog von Genua hat gestern in Begleitung des General Goyon, Adjutanten des Kaisers, und des Sardinischen Gesandten die Kaiserl. Manufactur von Sèvres besucht.

* **Paris**, 27. Mai, Morgens. (Telegr. Dep. der „Indép. Belge".) Der „Moniteur" zeigt an, daß die Regierung Nachrichten von Konstantinopel vom 19. d. M. empfangen hat. Unter diesem Datum war der Fürst Mentschikoff noch nicht nach Odessa abgereist; aber er unterhielt keine officiellen Beziehungen mehr zur Pforte, welche die von ihm gemachten Vorschläge nicht in den Ausdrücken annehmen wollte, in denen sie formulirt waren. Man glaubt nichtsdestoweniger, daß der Weg der Unterhandlungen noch nicht geschlossen wäre.

## Großbritannien.

* **London**, 25. Mai. [Geburtstag J. M. der Königin.] Der Geburtstag J. M. der Königin wurde gestern mit herkömmlicher Loyalität gefeiert. Die Festlichkeit beschränkte sich äußerlich auf die Beleuchtung der Clubs und einer großen Zahl von Privatgebäuden in den westlichen Quartieren der Stadt. Die Cabinets-Mitglieder gaben zu Ehren des Tages festliche Tafeln; Lord Aberdeen hatte die Ehre, S. K. H. den Herzog von Cambridge zu bewirthen; bei Lord Palmerston speisten der Lordkanzler, der Sprecher aus dem Hause der Gemeinen nebst anderen Würdenträgern und Parlaments-Mitgliedern; bei dem Minister des Auswärtigen Lord Clarendon waren alle fremden Gesandten, beinahe ohne Ausnahme, versammelt; der Duke of Newcastle bewirthete die militairischen Notabilitäten des Landes, die eben in der Hauptstadt anwesend waren; der Schatzkanzler empfing die Herren der Finanz, den Gouverneur der Englischen Bank, die obersten Beamten des Schatzes 2c., während sich beim Attorney-General die höchsten Repräsentanten der Jurisprudenz, die Königl. Advocaten, Sollicitoren, Sergeanten 2c. eingefunden hatten. Den Glanzpunkt des Tages bildete einer der prachtvollsten Bälle, den Londons feine Welt seit Jahren gesehen hat, bei dem Marquis of Breadalbane, den mehrere Mitglieder der Königl. Familie beehrten, und an dem 1100 Personen aus den ersten Häusern des Landes Theil nahmen. Die Gesellschaft trennte sich erst gegen 6 Uhr Morgens; Viele darunter um bloß Toilette zu wechseln und sofort nach Epsom zu den großen Wettrennen zu eilen.

* **London**, 26. Mai. [Hofnachricht.] Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen werden am 20. kommenden Monats hier erwartet, um bei der feierlichen Taufe des jüngsten Prinzen anwesend zu sein und dann mit J. Maj. der Königin die Dubliner Ausstellung zu besuchen.

## Italien.

**Florenz**, 21. Mai. Cornelius traf vorgestern auf der Durchreise nach Rom hier ein. Leider ist derselbe durch ein vorübergehendes Unwohlsein an das Zimmer gefesselt. — Der Durchzug der Fremden ist fortwährend ungemein groß, namentlich war auch in diesem Jahr die Anzahl Deutscher Familien, welche den Winter in Italien zugebracht haben, sehr bedeutend.

**Rom**, 20. Mai. [Truppen. Personalien.] Pius IX. will seine Truppen, die zur Erinnerung an den im Jahre 1849 von ihnen begangenen Bruch des Fahnen-Eides bis jetzt Uniformen ohne Epaulettes zu tragen verurtheilt waren, am Tage des Frohnleichnamsfestes in Bezug auf die Uniform wieder ganz zu Ehren kommen lassen. Die in Frankreich gearbeiteten Epaulettes für die Offiziere trafen bereits am 14. ein; die für die Gemeinen werden in Rom und Bologna gefertigt. Die päpstlichen Truppen werden dann genau in Allem wie die Franzosen uniformirt sein. — Am Dienstag voriger Woche starb Se. Eminenz der Erzbischof von Palermo, Cardinal Francesco Maria Pignatelli, geboren 9. Juni 1770 in Neapel. Papst Gregor XVI. bekleidete ihn im Consistorium vom 8. Juli 1839 mit dem Purpur. Se. Majestät König Max von Baiern wird diesen Abend aus Neapel hier zurückerwartet. Der Commandeur der Französischen Occupations-Truppen, General Allouveau de Montreal, stattete gestern dem heiligen Vater in Porto d'Anzo einen Besuch ab und wurde zur päpstlichen Tafel gezogen. Auch der Cardinal-Staatssecretair Antonelli begab sich gestern zu Sr. Heiligkeit, kehrte jedoch schon am Abend wieder hierher zurück.

## Schweiz.

B* **Bern**, 24. Mai. [Die diplomatischen Verwickelungen. Gegen die Knechtung in Freiburg. Ein kopfloser Schuster.] Nachdem der Oesterreichische Geschäftsträger Graf Karnicky dem Bundes-Präsidenten erklärt, daß sein Cabinet ihn zurückberufe, und in der Ueberzeugung, daß durch die Anwesenheit eines Geschäftsträgers in Bern die Unterhandlungen doch nicht gefördert würden, von nun an bloß die Kanzlei zur Besorgung untergeordneter Geschäfte hier belasse, beschloß der Bundesrath — wie Ihnen bekannt ist — auch seinerseits den Schweizerischen Geschäftsträger Steiger von Wien abzuberufen. Herr Steiger, ein Verwandter des Bundes-Präsidenten Näff, bekleidete diesen Posten übrigens nur provisorisch und betreibt in Wien seit längerer Zeit ein Seidengeschäft. Sodann wurde, wie ich Ihnen schon schrieb, durch den Telegraphen General Dufour hierher beordert. Das Gerücht setzt hinzu, er habe sich zur Uebernahme des Oberbefehls im Fall des Krieges bereit erklärt, auch soll der gesammte Generalstab hierher berufen sein und vielleicht das erste Contingent der Cantone auf Piket gestellt, d. h. mobil gemacht werden. — Nachgerade scheint es doch, als wollten allmählich die Cantone nicht mehr theilhaft sein an der Sünde, die fortwährend am Volke von Freiburg begangen wird, um nicht am Tage der Noth sich sagen zu müssen: „Das haben wir an unserem Bruder Joseph verschuldet." Aehnlich wie die Regierung von Bern, richtet nun der Cercle National von Lausanne eine Petition an die Bundes-Versammlung, worin es heißt:

„Seit sechs Jahren lebt das Volk von Freiburg unter dem Druck. Seit sechs Jahren ist es regiert durch einen Großen Rath, den die Majorität der Wähler nicht ernannt hat, durch eine Verfassung, die es nicht angenommen hat, und die es allein unter den Cantonen zu revidiren nicht das Recht hat. .... Neulich ergriff die dortige Regierung die Gelegenheit, um ein gesetzwidriges Ausnahmegericht einzusetzen, Unschuldige einzuthürmen, und ohne Urtheil die Bürger mit willkürlicher Abgabe zu belasten. Bei einer Wahl hat das Bureau nach der Aussage glaubwürdiger Zeugen die Abstimmung gefälscht, man hat das Blut unbewaffneter Bürger fließen sehen, und Alles dies ist unbestraft geblieben. Meine Herren! ein solcher Zustand darf nicht länger dauern u. s. w." Bedeutsam ist diese Stimme darum, weil sie aus derselben Waadt kömmt, deren Bataillone — der Bundes-Verfassung gemäß — immer zuerst (mit den Bernischen) in Freiburg einrücken müssen, um dem radicalen Regiment Schaller gegen sein Volk beizustehen. Allein der Cercle national, welcher so spricht, ist eben nur das Organ der Conservativen, d. h. der Minorität in der Waadt. — Der Große Rath von Bern wurde heute erheitert durch die Zuschrift eines armen Schusters aus Piemont. Er habe gehört, so schreibt dieser Thalbewohner von Aosta, daß in der Bundesstadt ein Mylord, zum Tode verurtheilt, 2 Millionen Frs. deponirt habe, damit 101 Individuen darum loosen könnten, wer sein Stellvertreter werden dürfe, so zwar, daß den Hinterlassenen des wirklich Geköpften 200,000 Frs. ausbezahlt würden, den Ziehern von Nieten aber bloß 100,000 Frs. Er fragt den Präsidenten, ob noch Platz sei, und welche Papiere man vorweisen müsse. Die seinen wären in Ordnung, er sei 31 Jahre alt, wohl beleumdet und peu favorisé de la fortune (durchaus nicht reich). Darum bitte er, ihn gefälligst noch anzuschreiben. — Ich habe den Brief gesehen.

B* **Bern**, 25. Mai. [Ein Staatsstreich in Neuenburg.] Der lange Streit zwischen der Majorität und Minorität des Staatsrathes von Neuenburg ist nun entschieden zu Gunsten der ersteren, d. h. des Herrn Piaget. Als letzterer nämlich bemerkte, daß nur zwei (radicale) Staatsräthe: Humbert und Jeanrenaud-Besson, in allen Dingen zu ihm hielten, zwei andere aber: Girard und Leuba, ihm beharrlich widerstrebten, verlangte er mit jenen (den Seinigen) die Entlassung, in der Hoffnung, auch die zwei Gegner dazu fortzureißen und dann durch den Großen Rath den Staatsrath neu herstellen zu lassen aus Einem Guß und ganz aus seinen Anhängern. Die Herren Girard und Leuba verlangten aber ihre Entlassung nicht, und so mußte nach mehrmonatlichen anderweitigen Versuchen zu einer „Verfassungs-Verletzung", wie der liberale „Bund" es nennt, geschritten, und die Gesammtheit des Staatsrathes durch den Großen Rath abberufen werden. Das ist am 23. d. Mts. wirklich geschehen mit 38 gegen 33 Stimmen. „Die Würfel sind ausgespielt," schreibt dem „Bund" aus Neufchatel eine radicale Feder, „die Zwietracht herrscht im republikanischen Lager. Sie kann von unberechenbaren Folgen sein und auf die Urheber derselben eine schwere Verantwortung wälzen. Wir fürchten, daß von nun an eine dauernde Spaltung unter den Republikanern bestehen werde: eine Beamten- und eine Fortschritts-Partei."

## Niederlande.

P* **Gravenhaag**, 25. Mai. [Zur Situation.] Die Regierungs-Organe strengen sich ungemein an, die Gerüchte über eine bevorstehende Veränderung des Ministeriums zu discreditiren. Dies Vergnügen mag ihnen bleiben; ich bemerke indessen, daß selbst in unterrichteten Kreisen eine neue Formirung des Cabinets vor der Wiedereröffnung der Kammer für unwahrscheinlich gehalten wird. — Die Forderung der liberalen Blätter, das Ministerium solle endlich mit der Sprache herausgehen und sagen, welche Politik in der katholischen Frage es denn an die Stelle der vorigen (Thorbecke'schen) setzen wolle, ist heftiger geworden; Sie finden aber heut auch schon, wenigstens theilweise, eine Beantwortung in dem Organe der Regierung. Ich finde dort nämlich folgende Stelle: „Der Befehl zur Abreise, der unserem Gesandten in Rom, dem Grafen Liedekerke, von hier aus zugekommen war, soll nach einigen Blättern zurückgenommen sein und er soll den Befehl erhalten haben, in Rom zu bleiben. Das ist eine Lüge! Die Regierung Sr. Maj. hat, wie man weiß, Vorstellungen, bezüglich auf die Form der katholischen Hierarchie, in Rom gemacht. Sie bedurfte dazu Eines, der diese Vorstellungen vorbrachte. Zu diesem Zweck allein wurde die Abreise des Gesandten verzögert." — Ich sehe nicht recht ein, was diese Berichtigung soll. Sie bestätigt doch nur die Mittheilungen der liberalen Blätter.

## Türkei.

[Zur orientalischen Frage] schreibt man uns aus Paris vom 25. Mai Folgendes: Nach den Correspondenzen des „Journal des Débats" aus Konstantinopel (vom 12ten) hatte sich der Fürst Mentschikoff unmittelbar nach der Ueberreichung seines Ultimatums mit seinem Gesandtschafts-Personal auf die Dampf-Fregatte „Bessarabia" begeben. (Vergl. die gestrige Zeitung unter Konstantinopel.) Hier empfing er am 10ten die Antwort der hohen Pforte, worin die Forderungen Rußlands zurückgewiesen werden, mit Ausnahme von Denen, welche der Sultan, ohne seiner Ehre etwas zu vergeben, bewilligen kann. So hat die Pforte nichts dagegen einzuwenden, daß Rußland in Jerusalem eine Kirche, ein Kloster und ein Spital errichten lassen will, vorausgesetzt, daß es ohne Schmälerung ihrer Verwaltungsrechte geschieht. Die Pforte versichert, daß es ihr nicht in den Sinn gekommen sei, die bis heran den Griechen eingeräumten religiösen Vorrechte zurückzunehmen oder zu verkürzen, und der Sultan erklärt feierlich und vor der ganzen Welt, daß er sie achten werde. Mehr aber könne billiger Weise nicht verlangt werden. Er würde die Rechte der Souverainetät und der Unabhängigkeit aufopfern, wenn er in Betreff einer Frage, welche ausschließlich in das Gebiet der inneren Administration des Reiches gehört, einen Vertrag mit irgend einer fremden Macht abschlösse. Er beruft sich auf die Billigkeit und Gerechtigkeit von Jedermann und insbesondere des Kaisers von Rußland, so bekannt durch die Loyalität seines Charakters. Statt nach Odessa abzureisen schickte der Fürst Mentschikoff den ersten Dollmetscher der Gesandtschaft Argyropoulo zum Türkischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten mit dem Bescheid, er halte die Antwort für eine ausweichende, bitte um eine kategorischere und stelle der hohen Pforte eine Frist von drei Tagen, damit sie Zeit habe, die Consequenzen ihrer Weigerung in Ueberlegung zu ziehen. Diese Frist ist also am 13ten, d. h. an demselben Tage abgelaufen, an welchem — den telegraphischen Botschaften zufolge — Reschid-Pascha zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt wurde. So hätte also die Pforte auf das Anerbieten einer Frist mit der Ernennung eines der Russischen Politik notorisch feindseligen Ministeriums geantwortet. Weiter gehen die hier eingetroffenen Nachrichten nicht, die Regierung müßte denn mit ihren Depeschen zurückhalten. (Wir haben bereits gestern über Triest Nachrichten bis zum 16. Mai aus Konstantinopel mitgetheilt, nach denen Fürst Mentschikoff nicht abgereist, sondern vom Sultan empfangen war. Eine Pariser Correspondenz der Kölnischen Zeitung behauptet dagegen, Fürst Mentschikoff wäre nach der erfolglosen Audienz beim Sultan doch abgereist. D. Red.)

— Der „Hall. Cour." bringt eine Privatcorrespondenz vom 16. Mai aus Konstantinopel, welche Andeutungen enthält, nach denen der plötzliche Cabinetswechsel doch auch noch eine andere, als eine entschieden antirussische Erklärung zulassen dürfte.

Das Tel. Corr.-Bur. meldet: **Mit der über Semlin eingetroffenen Post aus Konstantinopel vom 22. d. ging daselbst das starke Gerücht, daß der Fürst Mentschikoff abgereist sei, doch war es nicht bestimmt, ob nach Verwerfung oder Bewilligung des Ultimatums.** (Vergl. Paris.)

## Amerika.

**New-York**, 14. Mai. [Pläne Boulbon's. Explosion.] In Washington haben während der letzten Tage mehrere Cabinetsconseils stattgefunden, theils zur definitiven Ernennung der Gesandten für's Ausland und theils mit Bezug auf die Rüstungen des abenteuerlichen Französischen Edelmannes Grafen Raousset-Boulbon gegen die Mexicanische Provinz Sonora. Man glaubt, Präsident Pierce ist entschlossen, diesen Zug wo möglich, d. h. wenn es nicht zu spät ist, zu vereiteln. Boulbon hat ungefähr 1200 Mann geworben und giebt vor, die friedfertigsten Zwecke von der Welt — Land- und Bergbau — im Sinn zu haben. Ja, er will den Mexicanischen Gouverneur der Provinz Sonora, Sennor Gardera, erst ergebenst um Erlaubniß zur Niederlassung bitten. Aber seine 1200 Mann sind bis an die Zähne bewaffnet. Außerdem hört man von einer Amerikanischen Expedition zu einem ganz ähnlichen Zweck — und daß ein Theil der Bevölkerung Sonora's das Unternehmen mit günstigen Augen ansieht. Möglich, daß beide Expeditionen sich vereinigen werden. Des Mexicanischen Präsidenten Santa Anna erste Kriegsthat wird vermuthlich die Abwehr dieses Einfalles sein. — Leider bestätigen sich die Berichte über die Explosion des Dampfers „Jenny Lind" nur zu vollständig. Zwanzig Personen wurden auf dem Fleck getödtet und 26 furchtbar verbrüht.

**Mexico**, 5. Mai. [Constituirung der neuen Verwaltung Santa-Anna's.] General Uraga (ein Nebenbuhler Santa-Anna's) kam mit dem „Texas" an, um weiter nach Europa zu gehen; er ist nämlich zum Gesandten in Berlin ernannt. Auch der frühere Präsident, General Arista, hat Platz gemacht und ist am 9. per Dampfer Avon nach St. Thomas gefahren. Seitdem hat die feierliche Einsetzung Santa-Anna's und die Bildung eines neuen Cabinets stattgefunden. Das Auswärtige erhielt Senor Alaman; Justiz, Senor Lares; Schatz, Senor Lamariz; Krieg, Senor Tevinal. Senor Almonte war zum Mexicanischen Gesandten in Washington ernannt worden. Der Sloo-Contract wurde bestätigt, ebenso der Vertrag zum Schutz der Neutralität der Tehuantepec-Route. Endlich hat Santa-Anna ein dictatorisches Preßgesetz veröffentlicht, nach welchem jede Zeitung erst einer Regierungs-Concession bedarf, dann schwere Caution zu stellen und drittens vor der Veröffentlichung ein Exemplar jeder Nummer der Censur vorzulegen hat.

**San Juan**, 3. Mai. [Greytown.] Es geht das Gerücht, daß der Staat Nicaragua sich der Stadt Greytown bemächtigen wolle, und daß die Einwohner Greytown's die neulichen Angriffe auf das Eigenthum der Transit-Compagnie bitter bereuen. General Montenegro, Ober-Commandant der Nicaraguaschen Truppen, hatte einige Tage in San Juan residirt. Der Amerikanische Geschäftsträger in Nicaragua traf Anstalten, um im Juni heimzukehren.

## Vermischtes.

**Buk**, 24. Mai. In voriger Woche sind zwei junge Leute, welche schon vor 13 Jahren Europa müde waren und auswanderten, von Californien nach ihrer Vaterstadt Buk mit einem großen Vermögen zurückgekehrt.

E **Breslau**, 26. Mai. Gestern wurde vor dem Kreisgericht der Bahnwärter Weigt (bei der Niederschl. Märkischen Eisenbahn) wegen Vernachlässigung des Dienstes, wodurch am 25. Januar d. J. des Abends ein Zusammenstoß zweier Züge (ein damals viel besprochener Vorfall) verursacht worden war, zu 6 Wochen Gefängniß und zur Unfähigkeit, im Eisenbahndienst wieder angestellt zu werden, verurtheilt. — Der am 21. wegen Mordes an Ehefrau und Kind zum Tode verurtheilte und nachmals seiner Verbrechen geständige Zimmermann Sturm hat sich in der Nacht vom 24. auf den 25. in seiner Zelle erhenkt. — Von den wegen Raubmordes kürzlich vor dem Breslauer Schwurgericht zum Tode verurtheilten Brüdern Grabsch ist der jüngere im Gefängniß an der Lungensucht gestorben.

## Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 29. Mai, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Vormitt. Arndt. Nachmitt. Kaiser. — St. Nicolaikirche: Vormitt. Dr. Jonas 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vorm. Dr. Jonas 9 Uhr. Nachm. Eyssenhardt 2 Uhr. — Klosterkirche: Vorm. Consist.-Rath Dr. Pischon 11 Uhr. — Marienkirche: Vorm. Lisco 9 Uhr. Nachm. Verduschek 2 Uhr. — Heilige-Geistkirche: Vorm. Verduschek 12 Uhr. — Garnisonkirche: Vorm. Divisionspred. Lic. Erdmann 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl. Garnisonpr. Ziehe.) (Evangel.-luther. Gemeinde.) Vorm. Lasius 12 Uhr. Abends Lasius 6½ Uhr. — Waisenhauskirche: Vorm. Moritz. Nachm. Schmidt. — St. Georgenkirche: Vorm. Loos. Nachm. Dr. Couard. — Sophienkirche: Früh 7 Uhr Beichte u. Abendmahl. Super. Schultz und Ideler. Vorm. Super. Schultz. Nachm. Ideler. — St. Philippus Ap.-Kirche: Vorm. Dreist 9 Uhr. Abends 6 Uhr Dreist. — Domkirche: Früh 7 Uhr Weitling. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. von Tippelskirch 10 Uhr. Vorm. Divisionspred. Lic. Strauß 11 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Lehmann 2 Uhr. Nachm. Cand. Franke 4 Uhr. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachm. Cand. von Gyza 4 Uhr. Prüf.-Predigt. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Superint. Hetzel 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachm. Rosl 2 Uhr. Abends 6 Uhr Sup. Hetzel. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 8½ Uhr Communion, Stahn. Vormitt. Orth 10 Uhr. Nachmitt. Stahn 3 Uhr. — Hofgerichtskirche: Vormitt. Kläden 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7 Uhr Communion, Brunnemann. Vorm. Brunnemann. Vorm. Consist.-Rath Dr. Lehnerdt 11½ Uhr, Universitäts-Gottesdienst. Nachm. Cand. Lindemann, Prüf.-Predigt. — Jerusalemskirche: Vorm. Deibel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachm. Flashar 2 Uhr. — Neuekirche: Früh 7 Uhr Dr. Sydow. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 9 Uhr. Nachm. Müller 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Früh 7 Uhr Super. Kober. Vorm. Consist.-Rath Beneke 9 Uhr. Nachm. Cand. Quiele 2 Uhr. — Böhmischekirche: Vorm. Knak 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachmitt. Köppe 2 Uhr. — Charitékirche: Vorm. Alt 10 Uhr. — St. Jacobikirche: Vorm. Hülfspred. Kollatz 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Cand. Vogel 2 Uhr. — Diakonissen-Bethaniakirche: Vormitt. Schultz 10 Uhr. Nachmitt. Beyer 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vormitt. Brinner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Vormitt. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. Nachmitt. Cand. Kloß 2 Uhr, Prüf.-Predigt. — St. Elisabethkirche: Vormitt. Kuntze 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte früh 8½ Uhr.) Nachm. Hülfspred. Kollberg 3 Uhr. Abends 6 Uhr im Familienhause Kuntze. — St. Johanniskirche: Vorm. Seldig 9 Uhr. — Nazarethkirche: Vorm. Blume 9 Uhr. — St. Paulskirche: Vormitt. Bellermann 10 Uhr. Nachmitt. Bellermann 2 Uhr. — St. Matthäikirche: Vormitt. Gen.-Superint. Büchsel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte früh 8½ Uhr.) Nachmitt. Gen.-Superint. Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Vormitt. Consist.-Rath Fournier 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtkirche: Vormitt. Coulin aus Genf 9 Uhr in französischer Sprache. Nachm. Lorenz 2 Uhr in deutscher Sprache. — Louisenstadtkirche: Vorm. Lionnet 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vormitt. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

In der Hospital-Kapelle wird das heilige Abendmahl gefeiert.


# Inserate.

Zur Erziehung seines 9jährigen Sohnes sucht ein Rittergutsbesitzer auf dem Lande einen theologisch gebildeten Lehrer und Erzieher, der mit Treue und Liebe beides ist, wo möglich auch musikalisch im Gesange und Piano, zu Johanni d. J. Näheres ertheilt die Exped. d. Bl.

Ein gebildeter, theoretisch und practisch tüchtiger, verheiratheter Oeconom, welcher seit 9 Jahren ein Rittergut in Pacht hat, und vorher 12 Jahre lang sehr bedeutende Güter und Musterwirthschaften administrirte, wünscht von Johannis c. ab wieder eine ähnliche Stelle zu übernehmen. Offerten oder Anfragen werden sub Litt. F. C. H. nach Wittenberg (Festung) poste restante erbeten.

e86—8 541628. Ich erwarte sehnsuchtsvoll ein paar Zeilen von Dir. ich bin in 7a4228a —4xi. i85u Du mir sonst bin 69i z8a54a8—. Meine ×1s1—ix erfordert eine schleunige Reise nach i10e11a7 und 586m×67, doch bin ich nicht 6a 2x10—08 aus 8678—8 e6xx85 sie zu machen, ich wende mich o10i8a z8axa1011—72x455 10— e86—8 541628 mit der 16xx8 mir oa862267 xi1058a ×1 58618—. Mein Ehrenwort 118a7x für das baldige ×1a189a8a2x10xx8—. a8xx8 e69i und fördere e86— 75189a. (s. A.)

Jemand, der sich zur Ruhe setzen will, wünscht sein nachweislich mit gutem Erfolge betriebenes Material- und Italiener-Waaren-Geschäft zu verkaufen. Zur Uebernahme würden 1- bis 2000 Thlr. erforderlich sein. Adressen erbittet man durch das Intelligenz-Comtoir unter D. 8. franco.

## Das See-Bad Misdroy
auf der Insel Wollin

wird am 15. Juni a. c. eröffnet.

Die angenehme Lage des Dorfes, unmittelbar an der See, die kräftigen Bäder und die prächtige Wald-Umgebung gewähren dem Besucher einen Genuß, wie ihn wenige Bäder der Ostsee bieten, weshalb denn auch von Jahr zu Jahr das Bad an Frequenz und Ausdehnung gewonnen hat.

Ein Bade-Arzt, der Herr Dr. Hahn, ist während der Saison im Orte wohnhaft.

Die Verbindung mit Stettin wird außer den täglich coursirenden Posten durch die nach Swinemünde gehenden Dampfschiffe über Leddin, insbesondere aber durch das neu erbaute schnellfahrende, elegant eingerichtete eiserne Personen-Dampfschiff

**„die Diewenow"**

unterhalten, welches die Reise von Stettin nach Wollin, einschließlich der nur **eine halbe** Stunde dauernden Fahrt über das Haff in ca. 3 Stunden zurücklegt.

Nähere Auskunft ertheilt der Banquier Herr Otto Philipsborn in Berlin, Behrenstr. 72.

In Betreff der zu miethenden Wohnungen wende man sich bis zum 15. Juni an den Gastwirth Herrn Uecker in Misdroy und von da ab an die unterzeichnete

**Bade-Direction.**

Eine perfecte Köchin, wo möglich Wittwe, welche auch in der Federviehzucht und Molkerei bewandert ist, wird zur Unterstützung der Hausfrau auf dem Lande zu Michaelis d. J. gesucht. Näheres weist die Exped. d. Bl. nach.

**20 Thaler Belohnung.**

Die nachfolgend verzeichneten vier Staats-Schuldscheine: Littr. G. Nr. 44,904, 44,905, 44,906 und 44,907 à 50 Thlr. nebst Coupons sind gestohlen worden. Demjenigen, welcher dieselben beim Portier des Cabinets-Diensthauses in Potsdam, Allee nach Sanssouci Nr. 5, abliefert, wird eine Belohnung von 20 Thlr. zugesichert.

**Bekanntmachung,**
die Braunschweigische Bank betreffend.

Das Ergebniß unserer Aufforderung vom 18. d. Mts. zur Betheiligung bei der behuf Gründung einer Disconto-Bank am hiesigen Platze zu bildenden Actien-Gesellschaft ist ein ganz ungewöhnliches gewesen und hat alle davon gehegten Erwartungen, selbst die größten, an Zahl der Zeichnungen und Umfang derselben weit übertroffen. Schon in der Zahl der geschehenen Anmeldungen liegt ein großes Mißverhältniß zu der Zahl der auszugebenden Actien, und durch den Gesammtbetrag der gezeichneten Summen wird dasselbe hundertfach gesteigert. Das Zusammentreffen solcher nicht vorherzusehender Umstände hat die Nothwendigkeit herbeigeführt, eine Reduction vorzunehmen, bei welcher weder die Zahl der Zeichnungen noch die gezeichneten Beträge in ihrem Verhältniß zu der zu vertheilenden Summe ausschließlich maßgebend sein konnten, vielmehr die nach beiden Seiten zu nehmenden Rücksichten gebührend gewürdigt werden mußten.

Bei der in diesem Sinne vorgenommenen Reduction blieb nichts übrig, als alle Zeichnungen von weniger als 5000 Thlr. bei der Vertheilung der Bankactien auszuschließen, die Zeichnungen von 5000 Thlr. und darüber aber folgendermaßen zu classificiren:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1) | Zeichner von | 5000 Thlr. und darüber | erhalten | 1 Actie, |
| 2) | „ „ | 15000 „ „ „ | „ | 2 „ |
| 3) | „ „ | 51000 „ „ „ | „ | 3 „ |
| 4) | „ „ | 101000 „ „ „ | „ | 4 „ |
| 5) | „ „ | 201000 „ „ „ | „ | 5 „ |
| 6) | „ „ | 450000 „ „ „ | „ | 6 „ |
| 7) | „ „ | 1000000 „ „ „ | „ | 10 „ |

Die Zeichner von weniger als 5000 Thlr., also Diejenigen, welchen keine Actien zugetheilt werden konnten, werden nun hierdurch aufgefordert,

Montags am 30sten d. M.
zwischen 8 — 12 Uhr Morgens
und 2 bis 6 Uhr Nachmittags,

in dem Löbbecke'schen Hause (Scharrnstraße) hieselbst gegen Rückgabe der ihnen behändigten Bescheinigungen die deponirten Summen und Werthpapiere wieder in Empfang zu nehmen.

Die Aushändigung der Depots Derjenigen, welche 5000 Thaler und darüber gezeichnet haben, wird

Dienstag, den 31. d. Mts.,
Morgens zwischen 8 und 12 Uhr
und Nachmittags zwischen 2 und 6 Uhr,

ebenfalls in dem Löbbecke'schen Hause (Scharrnstraße) erfolgen.

Gleichzeitig werden von Empfängern von Actien gegen die statutenmäßige Einzahlung der ersten Rate des Actien-Capitals zu 10 pCt., also von 20 Thlr. Courant für jede Actie, die statt derselben einstweilen auszugebenden Interims-Quittungen ausgehändigt werden.

Wer die gesetzten Termine versäumt, muß gewärtig sein, daß die ihm gehörenden Gelder und Effecten gerichtlich deponirt werden.

Ferner werden Diejenigen, welche nicht bis zum 8. Juni d. J. spätestens die vorerwähnte Einzahlung, die das Banquierhaus Gebrüder Löbbecke & Co. hieselbst nachträglich annehmen wird, leisten, der ihnen zugetheilten Actien zu Gunsten der Gesellschaft verlustig.

Die Rückgabe des Depots erfolgt gegen Ablieferung der ausgegebenen Empfangs-Bescheinigungen an deren Inhaber, wenn nicht diese Empfangs-Bescheinigungen als „abhanden gekommen" am 30. d. M., Morgens 8 Uhr, in dem Bureau zur Auslieferung der Depots (Löbbecke'sches Haus) angemeldet sind.

Braunschweig, den 26. Mai 1853.

Otto Löbbecke. Eduard Vieweg. J. Jübel. Eduard Schade. Albert Oppenheimer.

In der K. Hofbuchhandlung von Alexander Duncker in Berlin ist so eben erschienen:

## Anemone
von
M. Ant. Niendorf.

Miniaturformat. geh. 20 Sgr. Mit Goldschnitt und Deckelvergoldung gebunden 1 Thlr.

Dem Deutschen Publicum, dem der offne Sinn für wahrhaft poetische Schöpfungen noch nicht verdüstert und verloren ist, bietet sich hier Gelegenheit aus dem reinsten Quell der vaterländischen Dichtkunst einen Genuß zu schöpfen, wie er in der Gegenwart ein seltener zu werden beginnt. Proben zu geben fällt hier schwer, weil das Ganze eine schön geschlungene zusammenhängende Kette von Schönheiten bildet, doch mögen beispielsweise zwei Strophen hier Platz finden:

O sonnegrüne Frühlingszeit,
Du bist der Erde blühend Leid!
Ich will nicht singen, will nicht sagen
Von deinem bunten Wiesenplan,
Von deinem lieddurchklungnen Hagen,
Das ist derzeit genug gethan.
Nach deiner Seele laß mich spähen,
Und ihres Odems leises Wehen
Hauche mit warmem Kuß mich an.

Daß ich dich kenne, ich dich finde,
Wenn du durchwandelst Erdengründe,
Wenn du versteckt in Bäumerauschen,
Das junge Laub erzittern machst,
Wenn still du unter stillstem Lauschen
Den Blumen: Liebe! singst und sagst;
O Liebe, Liebe! halte, hehle
Dies Lied, du warme Frühlingsseele,
Dem du nur Seele geben magst!

Von demselben Verfasser wurde unlängst ausgegeben:

## Die Hegler Mühle
Cyklus Märkischer Lieder.

Miniaturformat. geh. 15 Sgr. Mit Goldschnitt und Deckelvergoldung gebunden 27 Sgr.

In gleicher Ausstattung ist kürzlich erschienen: Herz. Neue's Tochter. 4. Aufl. 8. geb. 20 Sgr. — Landsmann. Abdul. 9 Sgr. — Prinzessin Ilse. 4. Aufl. 15 u. 27 Sgr. — Putlitz. Wald. 14. Aufl. 15 u. 27 Sgr. — Ritsch. Gedichte. 15 u. 27 Sgr. — Eine Sommerreise. 15 u. 27 Sgr. — Storm. Immensee. 15 u. 27 Sgr. — Ernste Stunden. 3. Aufl. 15 u. 27 Sgr.

So eben erschien bei uns und wird an Bücherfreunde gratis vertheilt:

**Catalogue d'une collection de livres rares et curieux**

anciens et modernes, provenants en partie de la bibliothèque de M. F. W. Barthold, professeur à Greifswald, [illegible]

Berlin, Mai 1853.

**A. Asher & Co.,**
20 Linden.


---

gehaltene Vorlesung: „Die Erde steht fest" ist bei A. Sacco für 5 Sgr. zu haben. Der Verleger hofft, das Büchlein werde gehen, es fragt sich nur wohin? —

— n Die ministerielle Zeitung, die sich neulich in der ihr niemals unangenehmen Lage befand, unsere Angabe über den Franzosen Appert vollständig Lügen zu strafen, bringt heut folgenden Artikel:

„Wir werden von der glaubwürdigsten Seite darauf aufmerksam gemacht, daß die aus der Norddeutschen Zeitung in die Beilage zu Nr. 116 der Preußischen Zeitung vom 22. d. Mts. übergegangene Belobung der Bestrebungen des Franzosen Appert nach den neuesten über denselben vorliegenden Nachrichten keinesweges als eine wohlverdiente angesehen werden kann. Vielmehr hat die Aufführung des 2c. Appert in jüngster Zeit, wie verlautet, Anlaß gegeben, die demselben von Seiten mehrerer Behörden früher ertheilte Erlaubniß zum Besuche verschiedener Staats-Anstalten zurückzuziehen, und dürfte demselben auch die Haltung öffentlicher Vorträge an irgend einem Orte der Monarchie voraussichtlich nicht ferner gestattet werden."

Dieser Artikel ist nichts mehr und nichts weniger als eine Wiederholung unserer anfänglichen und von der ministeriellen Zeitung als unwahr bezeichneten Angaben. Es ist in der That interessant, zu bemerken, daß dies Blatt sein sonstiges undurchdringliches Schweigen nur bricht, um hier und da den höheren Klatsch zu cultiviren. Aber — es geht ihr wie jenen Bedienten — sie verlangt mehr eine gute Bezahlung als viel Arbeit.

— : Der Mai, der sich und uns zu Anfang so kühl angelassen, will uns gegen das Ende des Monats etwas wärmer halten. Am 26 Mittags hatten wir 20, am 27. (gestern) 21 Grad Wärme. Und heute drückt schon am Vormittage eine Schwüle, in Folge deren der Steiger des Thermometers vielleicht noch einige Sprossen höher klettert auf seiner Wärmeleiter.

— : Die Tochter des gestern erwähnten Rentiers Schnell berichtigt heute: daß ihr Vater in Folge des [illegible] nicht nach Berlin geeilt, sich freiwillig gemeldet und seine Abführung zur Stadtvoigtei beantragt habe.

— n. Aehnlich wie Eine gesagt hat: „Wenn ich doch nur mein Enkel wäre!" hätte der Andere gesagt haben: „Wenn ich doch nur mein Onkel wäre!" — Du sprichst ein großes Wort gelassen aus!

— : „Ex-Urwähler" bringt jetzt aus seinem „Reiche der Naturwissenschaft" ebenso zeitgemäße als delicate Artikel. Er handelt gegenwärtig von „Kirschblüthen". Man sieht, sein Urwähler-Reich erstreckt sich schon bis zur — Kirsch-Allee. Und:

„Wie Kirschen und Beeren behagen,
Muß man Kinder und Spatzen fragen."

Jedenfalls ist „Ex-Urwähler" auf dem besten Wege zu dem Standpunkte jenes geschmackvollen Naturforschers, der das Pflanzenreich abweichend von Linné in zwei Klassen theilte: in eßbaren und nicht eßbaren Kohl. Kohle weiter, mein Kirschrother!

— △ Gestern bemerkten wir einen tiefsinnigen kleinen Mann, der sich eine berühmte Rede der Julia aus Shakespeares „Romeo und Julia" in den Kopf gesetzt zu haben schien. Er parodirte die berühmte Stelle: „Tybalt ist todt und Romeo verbannt. O dies verbannt, dies eine Wort verbannt erschlug zehntausend Tybalts," daß diese Verse in seinem kleinen Munde lauteten: „Die Adlerzeitung stirbt und ich, ich bin gekündigt. O dies gekündigt, dies eine Wort gekündigt erschlug zehntausend Feuilletons."

— : In der „Times" sucht Jemand in vollem Ernste „gegen gute Bezahlung ein Haus, wo es spukt." Der Gentleman, der gern Geisterseher sein möchte, verspricht: sich sehr dankbar zu beweisen für den dringend von ihm gewünschten Umgang mit Gespenstern. Wie es scheint, ist es bei ihm selbst nicht recht geheuer.

— : Ein Schneidergeselle hat auf sein Loos zur landwirthschaftlichen Ausstellung, wie ein Berliner Ausdruck sagt, Pferdeglück gehabt. Hat ein werthvolles Pferd (Vollblut, nebst Füllen) gewonnen. Dagegen erwies sich die Hoffnung [illegible] Möge [illegible] nur nicht [illegible]

— : Die Londoner Ausstellung zeigte bekanntlich unter anderen Wunderwerken der Industrie auch ein eingesalzenes Irisches Schwein von Kopf bis zu Fuß. Jetzt prangt nun auf der Dubliner Ausstellung das von einem Irischen Schweinezüchter eingelieferte vollendete Modell eines Schweines, welches im Speck des Originales gegossen wurde. Variatio delectat. Dieser Kunsterscheinung braucht die Kritik nicht erst ihr Fett zu geben.

— * Schinderhannes ein Charakter. Wer's nicht glaubt, der überzeuge sich durch den Augenschein, indem er das Deutsche Originalwerk liest, betitelt: „Johannes Bückler, genannt Schinderhannes. Charaktergemälde aus dem Anfange des 19. Jahrhunderts, von G. Berthold. Löbau, bei Breyer." Um dieses neue, in diesem Jahre federgezeichnete „Charaktergemälde" möglichst einzubürgern, erscheint es in Lieferungen à 2 Sgr. Das ist die Geistesnahrung, die Deutsche Buchhändler dem Deutschen Volke bieten! Und die literarischen Recensir-Anstalten sehen diesem Unwesen schweigsam zu. Denn, man weiß ja, in den meisten kritischen Blättern hausen literarische Coterieen und Cliquen, die nur ihren Gevatterschaften oder dem Interesse gewisser Verleger frohnden, und ungestraft von diesen kritischen Scharfrichtern darf der erste beste Pinsel es wagen, einen Schinderhannes als Deutschen Charakter zu malen! Freilich — hat doch Gutzkow in seinen Unterhaltungen mit dem Lebensbilde von „Schinderhannes' Julchen" den Reigen eröffnet!

— f. Das in officiösem Geruch stehende lithographirte Blatt des „Correspondenz-Bureaus" hat gemeldet: „Bei der hiesigen Königlichen Bühne sollen wirklich mehrere lebenslänglich angestellte Mitglieder wegen Differenzen mit der Intendanz Aufhebung ihrer Contracte erbitten wollen." — Sollen erbitten wollen! Recht diplomatisch ausgedrückt! Denn bis heute ist der General-Intendanz nicht bekannt: daß auch nur ein einziger lebenslänglich angestellter Künstler seinen Contract aufgehoben wünscht. Ist das „C.-B." so sehr in Noth um politische Nachrichten, daß es sich zur Posaune von Coulissen-Mysterien macht? Ja, wenn das „C.-B." es mit seiner Stellung vereinbar findet, jedes Theater-Gerücht aufzuschnappen, dann freilich blüht sein Weizen voll erschütternder Neuigkeiten! — Auch die „Zeit" gab diesen „Gerüchten" Raum und sprach von dem drohenden Abgange der allerdings lebenslänglich angestellten Herren Rott und Döring. Aber diese Nachricht ist ebenso unbegründet wie die: daß Herr Hendrichs, der noch ein ganzes Jahr Contract hat, von seiner Urlaubsreise nicht mehr zurückkehren würde. Herr Rott tritt, um vorher noch den „Lear" zu spielen, seinen Urlaub etwas später als sonst an und kehrt zum 1. September bestimmt nach Berlin zurück. Und was Herrn Döring betrifft, so ist auch dieser Künstler, durch contractliche und andere Verbindlichkeiten an die Königliche Bühne gefesselt, noch nicht um seine Entlassung eingekommen. Von all dem Gerede ist nur das wahr, daß Herr Franz schon vor mehreren Wochen auf legalem Wege um frühere Lösung seines ablaufenden Contractes gebeten hat! Gern hätte die Intendanz wie jede tüchtige und fleißige Kraft so auch diese dem Königlichen Institute erhalten. Indeß bei den anderweitig bestehenden Engagements-Verhältnissen an der Hofbühne liegt es außer ihrer Macht, Herrn Franz hier in eine Stellung zu bringen, wie sie dem Künstler in Wien winkt, wo er Wallenstein und ähnliche Rollen zu spielen hofft. Um daher dem Glücke, das Herr Franz im Wiener Burgtheater zu machen hofft, nicht hinderlich zu sein, hat sie dessen Ansuchen um Entlassung Allerhöchsten Ortes befürwortet, den scheidenden Künstler aber noch durch den Antrag geehrt, seine Töchter auf der Hofbühne im Juli gastiren zu lassen. — Die „Differenzen", von denen das „C.-B." lithographirt, bestehen factisch nur in differirenden Ansichten wegen Besetzung der Rollen. Solche Differenzen aber spielen bei allen Theatern, und der Intendant soll erst noch geboren werden, der es allen Mitgliedern recht machen kann. Selbst ein Muster-Director, wie Iffland, kam nur zu oft in solche Differenzen. Das „C.-B." stecke seine Nase in die vom Hofrath L. Schneider aus den Theater-Archiven bearbeitete Geschichte der Iffland'schen Verwaltung. Dort wird es lesen, wie Iffland an den mit ihm differirenden Schauspieler Herdt schrieb:

„Die Last soll nicht wie ehedem ausschließlich auf 5 Personen beruhen, welches eben so sehr ein Nachtheil der Sache als ein Mord der Talente ist. Der Wettkampf ist offen, und Jedermann kann ihn beginnen, der angestellt ist."

Das „C.-B." kann dort ferner lesen in einem Aktenstücke Iffland's über die Mißbräuche beim Hoftheater: „Den Einen ist Alles verdorben, der andere hat gar keinen Spielraum. Ein Theil erliegt unter Arbeiten, ein anderer thut nichts. Manche, die sie Arbeiten haben, wollen doch [illegible] die gern arbeiten möchten. [illegible]" [illegible]

— SS Zur Feier der Vermählung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Anna fand am Donnerstag im Kroll'schen Local die letzte brillante Garten-Illumination statt. [illegible]

— SS Die Händler mit Theater-Billets [illegible]

— SS Im Hippodrom [illegible]

Das Circus-Theater von Hardt [illegible]

— SS Die Aufführung der Oper „Die Stumme von Portici" [illegible]

Linkestr. 28 parterre ist eine freundliche meublirte Stube nebst Schlaf-Cabinet sogleich zu vermiethen.

Ein brauner Wallach, vollständig geritten, Vollblut 3" hoch, 6jährig, ist Wilhelmsstraße 98 zu verkaufen.

**Baustellen-Verkauf.**

Mehrere große Baustellen in einer sehr frequenten Thorstraße sind sogleich zu verkaufen. Das Nähere Brunnenstraße 15 a. und Brunnenstraße 30 beim Wirth.

**Wagen-Verkauf.**

In der Wagen-Fabrik Leipzigerstr. 10 stehen ein Paar neue elegante Victoria-Chaisen so wie mehrere dito Jagdwagen billig zum Verkauf.

Vor der **Auction**

**26 Jerusalemer Str. 26**

werden verkauft:

**die feinsten Niederl. Buckskin-Tweens 4½ Thlr. Die elegantesten Leibröcke auf Seide 6½ Thlr. Von Franz. u. Engl. Buckskin Beinkleider 3 Thlr. Niemand verläßt ohne gekauft zu haben diese Handlung.**

26. Jerusalemer Str. 26.

Louis Landsberger.

## Ich gebe 10,000 Thlr.

Demjenigen, der mir beweiset, daß das von mir, Leopold Lob in Paris, erfundene Eau de Lob keine neuen Haare auf kahlen Köpfen erzeugt, das Ausfallen der alten Haare hemmt und dieselben verschönert. Dies rühmlichst bekannte Eau de Lob wird verkauft in Flacons à 3 Thlr., oder in halben Flacons 1½ Thlr. bei mir, dem Erfinder, Leopold Lob, Chemiker, rue St. Honoré 281 in Paris, oder in dem alleinigen Depot für hier und Ostpreußen bei Herrn

**C. Graeber,** Papier-Tapeten u. Roul.-Fabrik, Brüderstraße Nr. 38 in Berlin.

## Sehr billige Oberhemden.

Durch directe Beziehungen und baare Einkäufe meiner feinen und echten Leinwand, so wie Englischen Shirtings, und begünstigt durch meinen bedeutenden Umsatz in diesem Artikel, bin ich in den Stand gesetzt, die von diesen Stoffen in meinen eigenen Nähschulen aufs Sauberste und nach den neuesten Französischen sehr schön sitzenden Façons angefertigten Oberhemden zu nachstehenden sehr billigen Preisen zu verkaufen, als:

**Feine weisse englische Shirting-Oberhemden** (von Aerzten vielfach empfohlen), nach den neuesten Französischen Façons in allen beliebigen ganz schmalen, sowie breitern Faltenlagen angefertigt, in einer Auswahl von mehr als hundert Dutzend und für jeden Körperbau passend vorräthig, das halbe Dutzend 4, 4½, 5, 6, 7 u. 8 Thlr.

Oberhemden von bestem Greifenberger, Irischen, feinem Bielefelder Handgespinnst-Leinen, so wie von echtem Holländischen Grasbleiche-Leinen, nach den schönsten und dabei bequem sitzenden Modells gearbeitet (die Bruststücke daran sind in allen beliebigen ganz schmalen so wie breitern fein gesteppten Faltenlagen angefertigt und in der größten Auswahl vorräthig), das halbe Dutzend 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 18 u. 24 Thlr.

Rein leinene Manns- u. Frauenhemden von durabler und ächter Herrnhuter und Bielefelder Leinwand und gut genäht, das halbe Dutzend 4, 4½, 5, 6, 7, 8, 9 und 10 Thlr. — Starke Arbeitshemden 3 Thlr. 15 Sgr. und 4 Thlr. pro ½ Dutz. Manns- und Frauenhemden von gutem Nesselgarn und echt Englischem Shirting, das halbe Dutzend 2½, 3 — 4 Thlr., 5 und 6 Thlr. Feine Damenhemden, nach ganz neuen Französischen Façons (mit Priesen und Knöpfen) von feinem Bielefelder Leinen, sowie von ächt Englischem Shirting, letztere das halbe Dutzend 4½, 5 und 6 Thlr. — Alle Gattungen Kinderwäsche in jeder Größe zu den billigsten Preisen.

Tricot-Beinkleider in Wolle, Leinen und Parchent. Jacken von krumpffreiem ächt Englischen Gesundheits-Flanell (auf dem bloßen Körper zu tragen), sowie von Tricot u. Parchent in größter Auswahl. Sämmtliche Sachen sind aus den renommirtesten Fabriken des In- u. Auslandes bezogen und wird für die Güte eingestanden.

**N. Behrens, Kronenstr. 33.**

Bei auswärtigen Aufträgen, welche ich franco erbitte, und reell ausgeführt werden, bitte ich die Halsweite mit einzusenden.

## Nähnadeln

aus der Fabrik von Steph. Beissel's Wittwe und Sohn in Aachen sind zu haben:

bei Kayser, Baus u. Co., Leipzigerstr. 97.
" C. Ludewig, Gertraudtenstr. 4.
" C. Meffner, Friedrichsstr. 151.
" Leo Schwarz, Friedrichsstr. 46.

**Echt Englische Flanelle**

in verschiedenen Qualitäten habe neuerdings erhalten.

M. Arenberg, Jägerstr. 43.

## Zähne ohne Haken und Bänder.

**John Mallan, Zahnarzt** von London, setzt Osanorzähne ohne Haken und Bänder und ohne Ausziehen der Wurzel ein, füllt hohle Zähne mit seinem pâte minérale succédaneum und befestigt wackelnde Zähne. Zu consultiren von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr, Taubenstraße 40, parterre.

**Whitestable Austern, frischen Maitrank in Eis** empfiehlt

J. H. Höhn (im Josty-Keller) Markgrafenstraße Nr. 43, am Gensd'armenmarkt.

**Delicate neue Heringe p. Stück 2 Sgr.** pr. Dutzend 20 Sgr. empfiehlt

George Friedr. Karstedt, Schleuse Nr. 14.

## Das ächte Franz. patentirte Eau de Lis, Schönheits-Gesundheits-Lilien-Saft gegen Sommersprossen und bestes Waschmittel für jede sensible Haut von der Société Hygiénique à Paris,

durch die höchsten Medicinal-Behörden Englands, Frankreichs und Preußens geprüft und empfohlen gegen Mängel und Unvollkommenheiten der Haut und zur Verschönerung derselben, entfernt in kürzester Zeit für immer Hitzblattern, Hautflecke jeder Art, Kupferausschlag, Sommersprossen, Leberflecke, Flechten, Skropheln, Drüsen, bleiche und kränkliche Gesichtsfarbe nach überstandenen Krankheiten, schützt im Sommer gegen Sonnenstich, Sonnenbrand, so wie gegen die bösen Folgen von Insectenstichen, im Winter gegen Aufspringen des Gesichts und der Lippen und giebt der Haut nach mehrfacher Anwendung in jedem Lebensalter eine sammtartige Weiche mit jugendlicher, natürlicher Frische. Unter Garantie des Erfolges

à Flacon 20 Sgr. — das Dutz. 6 Thlr., doppelt große Flacons à 1 Thlr. 10 Sgr. — das Dutz. 12 Thlr.

Familien-Flacons à 2 Thlr. — das Dutz. 20 Thlr.

Bei einer Abnahme von ½ Dutz. findet schon der Dutzendpreis statt. Bei

**LOHSE, 46. Jägerstraße, Maison de Paris,**

autoris. Gen.-Déposit. feinst. Engl. u. Franz. Parfums, Seifen, Schminken ꝛc., überh. aller Toilet.-Artik. zu Orig.-Preisen.

Auswärtige Niederlagen unterhält dieses Haus keine und sind alle Artikel von demselben nur direct zu beziehen. Aufträge von außerhalb werden prompt effectuirt. Emballagen nicht berechnet. Briefe und Gelder werden frankirt erbeten.

In diesem Hause werden nur echte Englische und Französische Artikel verkauft.

Bei Th. Grieben in Berlin ist so eben erschienen und in **Dümmler's** Buchh., Unter den Linden 53, in der **Hirschwald**'schen Buchh., Linden 69, so wie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

## Deutscher Brunnen- und Bade-Kalender für Reisende und Kurgäste.

Für die Saison 1853. Herausgegeben von einem practischen Arzte.

20 Bogen. Cartonnirt. Preis 20 Sgr.

Das Buch ist sowohl für das gesammte ärztliche wie für das Reise-Publicum von Wichtigkeit. — Inhalt: Schreib-Kalender. Die Mineralbrunnen als Naturkörper und Heilmittel. Die Seebäder. Brunnendiätetik. Die Deutschen Kurorte mit wissenswerthen Notizen aller Art. Die Brunnen- und Bade-Aerzte an den Kur-Orten. Münztabelle. Anzeigen.

## Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58,

(neben Hotel de Brandebourg) empfiehlt, durch vortheilhafte Leinen- und Shirting-Einkäufe begünstigt, als besonders gut und billig in einer Auswahl von mehr als 1000 Dutzend, in den neuesten Pariser und Londoner Façons, elegant und bequem sitzend und in allen nur existirenden Faltenlagen und tadelfrei genäht:

**Oberhemden vom feinsten Englischen Shirting, das halbe Dutzend 4½, 5½, 6, 7 und 8 Thlr.**

Rein leinene Oberhemden (von Bielefelder, Irländischer und Holländischer Leinwand) das halbe Dutzend 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 24 bis 30 Thlr.

Rein leinene Damen- und Herren-Hemden, das halbe Dutzend 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Thlr.

**Negligées in mehr als 100 Façons das Stück von 18 Sgr.**

Eine Parthie gestickter Unterröcke von 1½ Thlr. an.

**W. Passarge, Charlottenstraße 58,** neben Hotel de Brandebourg.

## Patent-Ausziehtische,

so wie die elegantesten Möbel von Nußbaum-, Eichen- und Mahagoniholz (eigenes Fabricat), höchst solid gearbeitet, zu billigen Preisen empfiehlt das Möbel-Magazin von

C. Arnold, Tischlermeister, Kronenstr. 23.

**Das Uhren-Lager, Schlossplatz 16, von M. Levin empfiehlt**

Anker-, Cylinder-, Pariser Pendulen- und Salon-Uhren

zu den billigsten Preisen unter Garantie.

## Billige Bänder.

Ich empfing eine neue Sendung Schwere handbreite Bänder zu Strohhüten a 4, 5 u. 6 Sgr., die überall 8 u. 10 Sgr. kosten. Eine große Auswahl Haubenbänder a 1½, 2, 2½ u. 3 Sgr. Fein gestickte Chemisets für Damen von 10 Sgr. an. Sehr hübsch gearbeitete Aermel, Morgenhäubchen von 5 Sgr. an, und empfehle daher sämmtliche Sachen als etwas außerordentlich Billiges.

**L. Hausen, Königsstraße 40,** Ecke der Klosterstraße.

**Prätorius & Protzen,** jetzige Inhaber der

**Teppich-Fabrik** von **L. F. Becker** hier,

empfehlen ihr Lager aller Sorten Fuss-Teppiche eigener Fabrik, so wie Englische Velour-Teppiche, Tischdecken etc. en gros et en détail zu den billigsten Fabrikpreisen.

Verkaufs-Local **Breitest. Nr. 15** Bel-Etage.

## Alle natürlichen Mineralbrunnen

in stets frischester Füllung, künstliche desgl. aus der Anstalt der Herren Dr. Struve und Soltmann zum Fabrikpreise, Seesalz von St. Uebes zu Bädern empfiehlt, sende gütige Bestellungen frei ins Haus und werden Aufträge von außerhalb schnell expedirt von

Ferd. Müller, Behrenstr. 55.

**Für Damen.**

Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei

**Jos. Schnöpf,** Stechbahn Nr. 6.

NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe.

## Ueberzugzeuge u. Inletts

empfehle ich in allen Qualitäten von 2½ Sgr. pro Elle an, als etwas Vorzügliches aber eine volle ½ breite Waare, die ich von kräftigem und höchst dauerhaftem Garn anfertigen lasse und welche ich

**voll fünf Viertel breit, pro Elle 4 Sgr.**

erlasse. — Gleichzeitig empfehle ich meine Weißgarn-Hemdenkattune in allen Qualitäten zu den billigsten festen Fabrikpreisen.

**Apolph Degmeier,**

Alte Jacobstr. 102, dicht neben der Commandantenstraße.

## Gardinen und Möbelstoffe,

Weiße Gardinen aller Art à Fenster von 20 Sgr. bis 15 Thlr.

Glanz-Möbel-Kattune à Elle von 3 Sgr. bis 20 Sgr. Möbel-Damaste à Elle von 4 Sgr. bis zu den elegantesten.

Ferner: Plüsch, bunt bedruckte Lastings, Gobelins, Drells, Rouleaux und Rouleaux-Zeuge, Bett-, Tisch- und Kommoden-Decken, so wie die neuesten Garnirungen und Verzierungen in Bronze und Posamentier-Arbeit zu den billigsten Fabrikpreisen.

**H. Längrich,** vormals **Julius Gottschalk,**

Friedrichs- und Mohrenstraßen-Ecke Nr. 17.,

Eingang: Friedrichsstraße neben Nr. 65.

**Oelgemälde,** Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von F. A. Schultze, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80, neben dem Rheinischen Hof.

## Garten- und Balcon-Möbel

von Schmiede- und Gußeisen in den neuesten Formen u. größter Auswahl empfiehlt zu Fabrikpreisen die Eisengießerei von A. F. Lehmann, Königl. Bau-Akademie 6.

## Das Magazin von Gebr. Sachse, Charlottenstr. 56, vis-à-vis dem Schauspielhause, Comfortable Einrichtung sämmtlicher Wäsche und Negligées für Herren und Damen,

so wie Niederlage aller Sorten Leinwand, Taschentücher und Tischzeuge empfehlen in außergewöhnlicher tadelfreier Näherei in unsern Schulen und unter Leitung zweier Directricen angefertigt. Damen- und Herren-Oberhemden in Französischen und Engl. Façons zu folgenden außergewöhnlichen billigen Preisen:

Feine Herren-Oberhemden von Sächsischen und Schlesischen, Holländ. und Bielefelder Leinen in allen nur erdenklichen Faltenlagen, das halbe Dutzend zu 10, 12, 14, 16, 18 — 24 Thlr., dergl. extrafeine (wie Batistleinen), das halbe Dutzend zu 18, 20, 22, 24 bis 60 Thlr., Damenhemden und Damen-Nachthemden in den elegantesten Façons, das halbe Dutzend 5, 6, 7, 8 bis 12 Thlr., Mannshemden von Handgespinnstleinen das halbe Dutzend 5, 6, 7, 8 und 10 Thlr.

**Negligées in größter Auswahl, Kinderwäsche aller Art,**

Unterbeinkleider für Herren und Damen, von Leinen, Percal und Parchent, Tricot-Jacken in Wolle und Seide, Taschentücher in Leinen, Batistleinen und Seide, von 1½ — 18 Thlr. das ganze Dutzend, Tisch- und Steppdecken ꝛc. ꝛc. Gegenstände [illegible] Ausstattungen [illegible] billigsten Preisen [illegible] werden. [illegible]

Gebrüder Sachse, Charlottenstr. 56, vis-à-vis dem Schauspielhause.

Die Eröffnung meiner Schwimm- und Bade-Anstalt zeige ich hiermit ergebenst an.

A. Tichy.

**Das Dampf-Wellenbad und die Schwimm-Schule für Damen von Auguste Landgraf, bei Bellevue,**

wird vom 3. Juni, Morgens von 5 bis 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 9 Uhr, nur für Damen geöffnet. Der Schwimm-Unterricht wird von mir selbst ertheilt.

Durchgangs-Marken durch den Königlichen Park von Bellevue sind bei mir in der Anstalt zu haben.

Damen-Bad bei Bellevue, den 26. Mai 1853.

**Auguste Landgraf,** geprüfte Schwimm-Lehrerin.

**Frankfurt-Hanauer Eisenbahn.**

Die nach den Subscriptions-Bedingungen am 1. Juni d. J. zu leistende Einzahlung von 10 pCt. auf jeden Interimsschein geschieht, unter Abzug von 6 Sgr. 3 Pf. für auf die fünf früheren Einzahlungen von zusammen 125 Fl. zu vergütende einmonatliche Zinsen à 3½ pCt. pro anno mit 14 Thlr. 2 Sgr. 4 Pf.

hier an der Kasse der Herren Gebrüder Bethmann und in Berlin an der Kasse der Herren Gebrüder Schickler

Gegen Rückgabe des Interimsscheins fünften Termins wird ein neuer über 150 Fl. Gesammt-Einzahlung lautender ausgegeben.

Frankfurt a. M., 23. Mai 1853.

## Familien-Anzeigen.

### Verlobungen.

Die am heutigen Tage erfolgte Verlobung ihrer Tochter Marie mit dem Chef-Redacteur der Neuen Preußischen Zeitung, Obergerichts-Assessor Wagener zu Berlin, beehren sich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Potsdam, den 25. Mai 1853.

Der Oberlehrer Müller nebst Frau.

Frl. Bertha Linke mit Hrn. Kaufmann Ritter in Breslau; Frl. Fanny v. Zawadzki mit Hrn. Rittergutsbesitzer Lieutenant v. Zawadzki in Nieder-Lubie; Frl. Wilhelmine Müller mit Hrn. August Neckling hiers.; Fräul. Adolphine Metzner mit Hrn. Kaufmann Dubois in Berlin; Fräul. Anna Kunicke mit Hrn. Ober-Grenz-Controleur Lieutenant Lüdersdorff in Liegnitz; Gräfin Leontine v. Schwerin mit Hrn. v. Klinkowström in Brauchitschdorf.

### Geburten.

Die gestern früh 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. v. Sydow, von einem Mädchen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 25. Mai 1853.

Graf zu Dohna-Moenau.

Ein Sohn dem Hrn. Alb. Bötzow hiers.; Hrn. Syndikus Schubert in Neisse; Hrn. Dr. med. Hoffmann in Glogau. Eine Tochter dem Hrn. Dr. med. Kiersch in Namslau; Hrn. Dr. ph. Baum in Breslau.

### Todesfälle.

Den heute Morgen erfolgten sanften Tod unseres ältesten Sohnes Friedrich, in seinem 27. Jahre, zeigt allen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst an

Berlin, den 27. Mai 1853.

von Zastrow, Königl. Kammerherr,
von Zastrow, geb. von Dorat.

Heut in der Frühe verschied nach kurzem Krankenlager schnell und unerwartet unser innig geliebter biederer College

Dr. Emil Grützmacher.

Berlin, den 26. Mai 1853.

Die Unterärzte des Charité-Krankenhauses.

Dr. med. Gora in Kempen; Pfarrer Giemsa in Trembatschau; Pastor Rembowski in Nieder-Luzine; Ober-Postsecretair a. D. Langner in Breslau; eine Tochter des Lieut. im 6. Husaren-Regiment v. Pusch in Leobschütz.

## Königliche Schauspiele.

Sonnabend, 28. Mai Im Schauspielhause: (70 Abonnements-Vorstellung): König René's Tochter. Lyrisches Drama in 1 Act, nach dem Dänischen des H. Herz Hierauf: Zu Hause, Familien-Scene, in 1 Act von Bauernfeld. — Kleine Preise.

Sonntag, den 29. Mai. Im Opernhause. (80. Vorstellung.) Ein prächtiger alter Knabe. Lustspiel in 1 Act nach dem Französischen von G. Hiltl. Hierauf: Satanella. Phantastisches Ballet in 3 Acten und 4 Bildern von P. Taglioni. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. (71ste Abonnements-Vorstellung.) Romeo und Julie. Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von Shakespeare, übersetzt von Schlegel. (Hr. Berndal: Romeo.) — Kleine Preise.

Montag den 30. Mai. Im Opernhause. (81. Vorstellung.) Die Jüdin. Große Oper in 5 Abtheilungen. Musik von Halévy. Ballets von Hoguet. (Letztes Auftreten des Frl. J. Wagner und des Hrn. Formes vor deren Beurlaubung.) Anfang 6 Uhr. Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 72. Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale: Krisen, Charaktergemälde in 4 Acten, von Bauernfeld. — Besetzung: Lämmchen, ein reicher Fabrikant, Hr. Döring. Babetta, seine Frau, Frau Birch-Pfeiffer. Priska, deren Tochter, Frl. Viereck. Baron Hohuberg, Hr. Liedtcke. Doctor, Hr. Crüsemann. Capitain v. Dorn, Hr. v. Lavallade. Elise, seine Frau, Frl. Denecke. Simon, Hr. Franz. Ballgäste. Bediente. — Kleine Preise.

Dienstag, den 31. Mai. Im Opernhause. (82. Vorstellung.) Neu einstudirt: Iphigenia in Tauris. Große Oper in 4 Abtheilungen, aus dem Französischen, übersetzt von Sander, componirt vom Ritter Gluck. Tanz von Hoguet. (Letztes Auftreten der Frau Köster vor deren Beurlaubung.) — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 73. Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale wiederholt: Krisen. — Kleine Preise.

Der Billet-Verkauf zu den beiden Dienstags-Vorstellungen beginnt erst Montag, den 30. d. M.

## Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 29. Mai. Gastspiel der Sennora Pepita de Oliva, erster Tänzerin vom Theater des Infanten zu Madrid. Zum ersten Male: Die eifersüchtige Frau, Lustspiel in 2 Acten von Kotzebue. Hierauf: **El Jaleo de Xeres.** Dann: Ein Zündhölzchen zwischen zwei Feuern, Schwank in 1 Act, nach dem Französischen von Georg Hiltl. Hierauf: **El Ole.** Zum Schluß: Die Maskerade im Dachstübchen, Posse in 1 Act, nach dem Französischen von C. Meirner. — Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc. — Anfang 6½ Uhr.

Montag, den 30. Mai. Vorletztes Gastspiel der Sennora Pepita de Oliva. Zum ersten Male wiederholt: Das Tagebuch, Lustspiel in 2 Acten von Bauernfeld. Hierauf: **La Madrilena.** Dann neu einstudirt: Die Zillerthaler, Liederspiel in 1 Act, von Nesmüller. Zum Schluß: **El Ole.** — Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Dienstag, den 31. Mai. Letztes Gastspiel der Sennora Pepita de Oliva.

NB. Die Pläne über die bevorstehende Abonnements-Lotterie [illegible] Sommerbühne [illegible] bei dem Herrn Adolph Levin u. Comp., Leipzigerstr. 45, so wie bei Herrn [illegible] Brüderstr. 4, und [illegible] Tageskasse ausgegeben, und [illegible] Loose à 2 Thlr. zu haben.

## Königstädtisches Theater.

Charlottenstr. 90.

Sonntag, den 29. Mai. Auf vielseitiges Begehren: Eine Vergnügungsreise. Posse mit Gesang in 3 Acten, von G. Starke. Musik von Stiegmann.

Montag, den 30. Mai. Lady Tartuffe. Lustspiel in 5 Acten, nach dem Französischen von W. Bachmann.

Dienstag, den 31. Mai. Adrienne Lecouvreur. Drama in 5 Acten, nach dem Franz. von Th. G. Herrmann. (Frau Schindelmeisser, vom Stadttheater zu Königsberg: Adrienne, als Debüt.)

## Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 29. Mai.

**Fünfte große Doppel-Vorstellung auf der Winter- und Sommerbühne.**

Auf der Sommerbühne:

Doctor und Friseur, Posse mit Gesang in 2 Acten von F. Kaiser. Vorher:

**Großes Nachmittags-Concert im Sommergarten**

unter Leitung des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anfang des Concerts 4 Uhr, der Theater-Vorstellung 5 Uhr.

Im Königssaal:

Zampa, kom. Oper in 3 Acten von Herold. Anfang 6 Uhr. Hierauf:

**Großes Abend-Concert und brillante Beleuchtung des Gartens.**

Entrée 10 Sgr., Loge und Tribüne 15 Sgr.

Bei ungünstiger Witterung fällt die Vorstellung auf der Sommerbühne fort und beginnt das Concert im Königssaal 4 Uhr.

Montag, den 30. Mai. **Auf der Sommerbühne,** zum Erstenmale: Der Talisman, Posse mit Gesang in 3 Acten von J. Nestroy. Anfang 5½ Uhr. Hierauf: **Großes Abend-Concert** unter Leitung des Musik-Dir. Hrn. Engel und **brillante Beleuchtung des Gartens. Entrée 5 Sgr.** Numerirte Sitze auf dem Sommer-Theater 5 Sgr. extra. Billets zu reserv. Plätzen à 10 Sgr. incl. Entrée sind in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben.

Die Winterlocalitäten sind jedoch nur gegen ein Entrée von 5 Sgr. zu besichtigen.

Bei ungünstiger Witterung Theater und Concert im Königssaal und treten alsdann die Preise von 10 Sgr. für die Säle, und 15 Sgr. für Logen und Tribüne ein.

Dienstag, den 31. Mai. Auf der Sommerbühne: Martha, rom. Oper in 4 Acten. Musik von Flotow. (Lady Harriet, Frl. Hoffmann, vom Hof-Theater in Detmold, als erste Gastrolle.)

## Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 29. Mai. **Table d'hôte** à Couv. 20 Sgr. incl. Entrée. Bei Couverts von 1 Thlr. an ist kein Entrée zu entrichten. Bei günstiger Witterung im Freien.

## Hofjäger.

Sonntag, den 29. Mai:

**Grosses Früh- und Nachmittags-Concert**

der ganzen Capelle des Leib-Regts. Sr. Maj. des Königs (50 Mann stark), unter Leitung ihres Dirigenten Hrn. Musik-Director Piefke. Früh Anfang 6 Uhr, Nachmittags 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

NB. Für gute Speisen und Getränke, wie auch für Dejeuners, Diners und Soupers in Salons, wie auch in ap. Zimmern, so wie auch für eine reichhaltige Speisekarte wird stets Sorge tragen.

Ferd. Schmidt.

## Teichmanns Blumengarten.

Sonntag, den 29, grosses **Concert der Gungl'schen Capelle und table d'hôte** à Couvert 15 Sgr. um 2 Uhr in **den von Mielentz decorirten Garten-Salons.** Abend-Restauration in **den brillant illuminirten Gärten und Salons.**

## Inhalts-Anzeiger.


Wer von Beiden wird das Werkzeug fremder Zwecke sein? — Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Breslau: Gustav-Adolph-Verein. — Magdeburg: Freie Gemeinde. — Erfurt: Kirchliches. — Koblenz: Haussuchungen bei Studirenden.

Stuttgard: Aus der Kammer. — Frankfurt a. M.: Bundestag. Katholisches Fest. Widerruf. — Dresden: Oskar v. Radowitz. — Eisenach: Die Conferenz. — Hannover: Zum Geburtstag des Königs. Steinacker. — Bremen: Antrag auf Anschluß an den Zoll-Verein. Staats-Anleihe. — Hamburg: Auswanderung.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Die Todtenfeier zu Aspern. Der gordische Knoten der orientalischen Frage.

Ausland. Frankreich. Paris: Kein Ministerwechsel. Die Fusion wird als factisch betrachtet. Civilliste. Orientalisches. Gute Witterung. Prozeß „badinguet". Tagesnotizen.

Großbritannien. London: Geburtstag J. Maj. der Königin.

Italien. Florenz: Cornelius. — Rom: Truppen. Personalien.

Schweiz. Bern: Die diplomatischen Verwickelungen. Gegen die Knechtung in Freiburg. Ein kopfloser Schuster. Ein Staatsstreich in Neuenburg.

Niederlande. Gravenhaag: Zur Situation.

Türkei: Zur orientalischen Frage.

Amerika. New-York: Philipp Poulbon's. Explosion. — Merico: Constituirung der neuen Verwaltung. Santa Anna's. — San Juan: Greytown.


## Börse von Berlin den 28. Mai.

Auf bessere Pariser Notirungen war es auch hier Anfangs der Börse fester und zum Theil höher, schloß aber wieder matter.

### Fonds- und Geld-Course.

| | Zf. | | | Zf. | |
|---|---|---|---|---|---|
| Freiw. Anleihe | 4½ | 101½ bez. | Schles. Pfdbr. | 3½ | 99½ G. |
| St. do. 50u.52 | 4½ | 103½ bez. | d. B. v. St. gar. | 3½ | |
| St. Schuldsch. | 3½ | 93½ bez. | Rentenbriefe: | | |
| Seeh. Präm. s. | — | 159 bez. | Kur- u. Neum. | 4 | 101½ bez. |
| K. u. N. Schld. | 3½ | 92½ bez. | Pommersche | 4 | 101½ bez. |
| Brl. St.-Obl. | 4½ | 102½ G. | Posensche | 4 | 100½ bez. |
| do. do. | 3½ | 92½ B. | Preußische | 4 | 101 G. |
| K. u. Nm. Pfdb | 3½ | 99½ bez. | Rh. u. Westph. | 4 | 100½ B. |
| Ostpreuß. do. | 3½ | 97 G. | Sächsische | 4 | 100½ bez. |
| Pomm. Pfdbr. | 3½ | 99½ bez. | Schlesische | 4 | 101 G. |
| Groß. Pos. do. | 4 | 104½ B. | P. B. Anth. sch. | — | 109½ bez. G. |
| do. do. | 3½ | 98½ G. | C.-B. Bk.-Act. | — | |
| Westp. Pfdbr. | 3½ | 96½ G. | F. Gldm. à 5 t. | — | 111½ bez. |

### Eisenbahn-Actien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aach.-Düsseld | 4 | 95 B. | Kiel-Altona | 4 | 109 B. |
| Aach.-Mastr. | 4 | 83 a 82½ bez. B | Liv.-Florenz. | 4 | 91 B. |
| Amst-Rotterd. | 4 | 84 B. | Ludw.-Berb. | 4 | 126 a ½ a 26 b. |
| Berg.-Märk. | 4 | 74½ bez. B. | Mgdb.-Hlbrst. | 4 | 190 B. |
| do. Prior. | 5 | 103½ G. | Mgdb.-Witth. | 4 | 48½ B. |
| do. 2. Ser. | 5 | 102½ G. | do. Prior. | 5 | 101½ bez. |
| Brl. Anh. A. B. | 4 | 136 a 135½ bez. | Mecklenburg. | 4 | 51½ a ½ a 51 bez. |
| do. Prior. | 4 | 100½ bez. G. | N. Schl. Mrk. | 4 | 100½ bez. u. B. |
| Berl.-Hamb. | 4 | 112½, ½, ½ bez. | do. Prior. | 4 | 100½ bez. |
| do. Prior. | 4½ | 101 B. | do. do. | 4½ | 102 bez. |
| do. 2. Em. | 4½ | | do. 3. Ser. | 4½ | 102½ bez. |
| Brl. P. Mgdb. | 4 | 96 a ½ bez. B | do. 4. Ser. | 5 | 103½ B. |
| do. Prior. | 4 | 100½ B. | do. do. Zwgb. | — | 66 B. |
| do. do. | 4½ | 102½ B. | Oberschl. L. A. | 3½ | 222 a 223 bez. B. |
| do. L. D. | 4½ | 102½ B. | do. L. B. | 3½ | 182 a ½ a 182 bez. |
| Berl.-Stettin | 4 | 157½ a ½ bz. | Prz. W., St. V | 4 | 46½ B. |
| do. Prior. | 4½ | | do. Prior. | 5 | |
| Bresl.-Freib. | 4 | 133 bez. | do. 2. Ser. | 5 | |
| Brieg-Neisse | 4 | 86 B. | Rheinische | 4 | 89 a 88½ a ½ b. B. |
| Cöln-Minden | 3½ | 121½ a 21 bez. | do. St.-Prior. | 4 | 94½ bez. |
| do. Prior. | 4½ | 102½ G. | do. Prior. | 4 | 97½ B. |
| do. do. | 5 | 102 bez. | do. v. St. gar. | 3½ | 91 G. |
| do. do. | 4 | 99½ bez. | Ruhr. C. K. G. | 3½ | 96½ B. |
| Crac. Ob. schl. | 4 | 94 G. | Starg.-Posen | 4 | 101½ bez. |
| Düssld. Elberf. | 4 | 90 B. | Thüringer | 3½ | 95 bez. u. B. |
| do. Prior. | 4 | | do. Prior. | 4 | 114½ bez. |
| do. do. | 5 | | Wilhelmsbhn. | 4½ | [illegible] |
| [illegible] | | | [illegible] | | |

### Ausländische Fonds.

[illegible]

### Wechsel-Course.

[illegible]

### Telegraphische Depeschen.

[illegible]

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

### Auswärtige Börsen.

[illegible]

### Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 26. Mai 1853.

[illegible]

### Markt-Berichte.

[illegible]

### Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

[illegible]


Verantwortlicher Redakteur: Wagener.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.